

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

154 (5.6.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimallige Ausgabe: Preis 2,20 ...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Freitag,

den 5. Juni 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Abdruckpreis ... Die 15 gep. Millimeter ...

Paris im Zeichen des Marxismus

Der Stellvertreter des Führers vor den Beamten - Wiederaufbau Lunaus beginnt - Achtstägige Trauer bei der Luftwaffe

Streiklichter

Der Fuhs geht um! Es ist kein Geheimnis, daß im ...

Schiefe Regie Während der österreichische ...

Sorgen um den Südoften In einigen französischen ...

Vor dem Generalstreik?

Die Arbeit ruht in Paris praktisch in allen Betrieben

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

B. Paris, 5. Juni. Die gewaltige Ausdehnung ...

Was sich in den besetzten Fabriken im Einzelnen ...

Paris, 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag nahm ...

sorgung mit Lebensmitteln für das Werk organisiert ...

Das ist ein Einzelfall, der noch verhältnismäßig ...

Abbruch der Schlichtungsverhandlungen Der Streik ...

In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten wird ...

Streikmaßnahmen aus der Provinz besagen, daß allein ...

Lehren eines Krieges

Von unserem römischen Vertreter Wolf Dieter Langen

Der jüngste Krieg in der Geschichte, der italienisch- ...

Nicht weniger wichtig ist die zweite Lehre: Es gibt ...

Es folgt die dritte Lehre, ohne diesen Krieg: Es gibt ...

„Kollektive Schritte“, Sanktionen, Folgen einer ...

Herriot Kammerpräsident

Paris, 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag nahm ...

Herriot ist 1872 geboren. 1912 wurde er als Bürger- ...

Kongreß der Radikalsocialisten von Angers in die ...

Leon Blum beauftragt

Paris, 4. Juni. Der Vorsitzende der Sozialisti- ...

Wie Leon Blum mitteilte, wird seine Regierung am ...

muss, die Geschicklichkeit seiner Propaganda, die Skrupellosigkeit seiner Mittel können auf keinen Fall unterschätzt werden, auch wenn sie sich zeitweilig nicht äußern sollten. Die antifaschistische Propaganda gleicht immer virulent bleibenden Batterien. Für eine wirklich wirksame Gegenpropaganda entgegenzusetzen, Aufklärung über sie und ihre Querverbindungen in alle Länder zu tragen, muss, wie der italienische Fall zeigt, die Aufgabe in Friedenszeiten sein. Sind politische Komplikationen erst eingetreten, pflegt es für sie zu spät zu sein. Italien hat das im Laufe der letzten Monate schmerzhaft erfahren. Dazu kommt als weitere Aufgabe: Die äußere Propaganda überhaupt nicht gegenüber der inneren zu vernachlässigen, zum mindesten aber immer in der Lage zu sein,

den Einfluß der antifaschistischen Kräfte richtig abzuschätzen. Die letzte Lehre — vielleicht die bedeutendste — ist die, daß in unserem Zeitalter des in sich ganz fest abgeschlossenen Nationalismus jeder äußere Druck einer kollektiven oder internationalen Körperschaft in dem Staate, der dadurch betroffen wird, eine Erhärtung der nationalen Geschlossenheit bis zum äußersten, des gemeinsam nach dem nationalen Ziel ausgerichteten Willens der Nation zur Folge hat. Das zumal in einem durch ein autoritäres System ausgezeichneten Staate! Der italienische Fall lehrt, daß die Kräfte eines autoritären Staates, dessen Bevölkerung diese Autorität freiwillig und leidenschaftlich anerkennt, unabsehbar sind. Die an einem Punkt zusammengeballte

konzentrische Macht dämmt die Gefahren, gleich an welcher Stelle sie von außen an die Nation herantreten, schneller, energischer und vor allem elastischer als in parlamentarisch regierten Staaten. Das Befehlen der durch Sanktionen bedrohten italienischen Wirtschaft und die entschlossenen, unverzüglichen staatlichen Eingriffe geben das beste Beispiel dafür ab. Die sogenannten „Diktaturen“ bringen Kräfte der Nation hervor, die irrational sind, werden sie, wie im Falle Italien, in die Waagschale der internationalen Politik geworfen. Der Grund dafür ist einfach: Eben weil diese Staaten keine Diktaturen sind, sondern die festeste Willenszusammenfassung eines Volkes, das hinter seinen Zielen steht und hinter dem Einzelnen, von dem die Nation weiß, daß wenn das Ziel erreicht werden soll, so nur durch ihn!



Als Auftakt des diesjährigen Reichshandwerkertages fand am Donnerstagnachmittag eine Lottereziehung, die den Gefallen der Bewegung und des Weltkrieges goll, statt. Unter dem Ehrenmal „Unter den Eichen“ war eine Ehrenkompanie der Wachttruppe, Ehrenstürme der SA, SS und des Arbeitsdienstes sowie Handwerker in Berufstracht aufmarschiert. Auch das Führerkorps der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk war angetreten. Reichsleiter Dr. Ley, Reichshandwerkmeister Schmidt und der Kommandeur der Berliner Wachttruppen legten gemeinsam am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Loyale Pflichterfüllung ist entscheidend!

Rudolf Heß spricht über Beamtenfragen - Großkundgebung der Deutschen Beamtenenschaft in der Deutschlandhalle

* Berlin, 4. Juni. Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der Deutschen Beamten, die Hauptamtseleiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die politischen Leiter des Bundes Groß-Berlin und die Berliner Beamtenfachschaften zu einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle gerufen, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über die Fragen sprach, die den deutschen Beamten am meisten am Herzen liegen. Der Niesentraum gab durch die blauen und grünen Uniformen der Reichsbahn, Post- und Zollbeamten neben den braunen Uniformen der politischen Leiter und den schwarzen SS-Uniformen ein farbenfrohes Bild. Unter den Ehrengästen waren die Staatssekretäre Milch, Pfundter, und Königs zu bemerken. Der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten und Hauptamtseleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Heß, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Fachverbände des Reichsminister Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers. Heß gedachte dann, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob, der zwei alten Kämpfer der Bewegung, die in den letzten Tagen gestorben sind, des Brigadeführers Julius Schreck und des Generals Hymann.

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung macht, so glaube ich, der neue feingefügte Staat den deutschen Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Übernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentypus sich zu schaffen bemüht, dankbar zu sein. Denn sie hat das ihrige getan und tut es weiter, den in der Vergangenheit angegriffenen Grund zu festigen und sie tut andererseits das Ihre, dem Volk zu zeigen, wie lebensnotwendig eine gute Beamtenenschaft für ein Volk ist und welches Recht diese Beamtenenschaft darauf hat, wenn sie daraus den Schluss zieht, auch in Ehren anerkannt und geschützt zu sein. Rudolf Heß führte dann aus, daß die Partei vor allem bei Beförderung befragt werde. Diese Einkaufung der Partei gelte nicht nur dem guten Beamten selbst, denn dadurch wird verhindert, daß Vorgesetzte, von denen der eine oder andere vielleicht noch immer heimlich dem Nationalsozialismus abgeneigt ist, untergeordnete Beamte im Aufstiege aus weltanschaulichen Gründen hindert. Durch das Geleitz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenstandes seien wertvolle Schichtlinge ausgeschaltet worden. Bei den im Dienst befindlichen Beamten käme es nicht so sehr darauf an, daß der eine oder andere Beamte vielleicht früher einmal eine Verurteilung erlitten hat, sondern entscheidend ist, wie er sich heute verhält und was er lei-

det. Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinem Verhalten die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers fördert oder nicht. „Vollgenossen“, rief Rudolf Heß den Beamten zu, seien Sie sich dessen bewußt: Sie können durch Rat Vollgenossen anfrischen, Sie können sie aber auch quälen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun. Es ist nicht wichtig, welches Amt der Beamte verwalte, ob es groß ist oder klein, ob er Minister ist oder Polizist. Nach einem nationalsozialistischen Grundgesetz ist nicht wichtig, was er tut, sondern wichtig ist, wie er es tut. Hier entscheidet sich, ob ein Beamter im höheren Sinne gut ist oder schlecht, ob er wirklich innerlich Nationalsozialist ist, oder bestenfalls nur dem Namen nach. Hier entscheidet es sich, ob er ein würdiger Diener des neuen Staates, ein würdiger Diener seines Hauses ist. Ich weiß — so schloß der Stellvertreter des Führers seine Rede —, der deutsche Beamte trägt seinen Teil bei zum Aufbau unseres Deutschlands, eines Deutschlands vorbildlicher Ordnung und höchster Gerechtigkeit, das all den Seinen Arbeit und Brot nur zu wenige geben soll, das vielen Schutz angedeihen läßt, eines Deutschlands wahrhafter Schönheit und wahrhafter Würde. Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

Dann begann der Stellvertreter des Führers, mit lang anhaltendem Handklatzchen und Heilrufen begrüßt, seine Rede. Zuerst widmete er dem verstorbenen Chef des Stabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, ehrende Gedenkworte. Hierauf ging er auf das Thema seiner Rede selbst ein. Einleitend stellte er fest, daß die lebendigste Verwirklichung, die es zwischen Volk und Staat gibt, zweifellos der Staatsbeamte darstellt, der seinen Volksgenossen laufend als Verkörperung des Staates gegenübertritt. Heute sei das Verhältnis des Volkes zu seinem Staate dank der Durchsetzung mit nationalsozialistischem Gedankengut so feststehend, daß es nicht läge, der Staat sei schlecht, wenn ein Beamter unnationalsozialistisch handelte, sondern es läge, der Beamte sei schlecht. Das Bild, das der Deutsche vom Beamten hat, schwingt zwischen zwei Extremen. Auf der einen Seite sieht der Volk durch schlechte Beamte ein Bild entstanden, indem der Beamte gleichgesetzt wird mit einem „Mitarbeiter“.

Die Vernehmung des Angeklagten, der 29 Jahre alt ist, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie ergab, daß er 1926 als Novize in das Kloster Arnheim der Patres der Seligen Herren Jesu und Maria und der ewigen Anbetung eingetreten ist und 1932 in Paderborn zum Priester geweiht wurde. Von 1933 an war er als Lehrer und Erzieher an der Schule des St. Johannes-Klosters in Niederlahnstein tätig. Hier hat er sich mit drei Schülern in fünf verschiedene Handlungen verurteilt. Der Angeklagte ist in allen ihm zur Last gelegten Fällen geständig. Bei dem Angeklagten fand man bei seiner Verhaftung eine Reihe von Entwürfen, die er sich zu seinen Predigten anfertigte. Bei seinen Ausschließpredigten benutzte er diese Entwürfe zur Textauslegung. In Niederlahnstein, Hochheim (Westr. Koblenz) und anderen Orten behandelte er in seinen Predigten die staatliche Schulpolitik und verging sich in unfaßlicher Polemik gegen den Ranzelparagrafen. Bei einer Verurteilung in Wachen gab er den Leitern der katholischen Jungmänner-Vereine Verfallungsmahregeln. Dabei scheute er sich nicht, Angriffe auf Einrichtungen des Staates zu unternehmen. So warnte er am 1. Juli 1934

schuldenfreie Kinder in Niederlahnstein „vor den Wölfen in Schafspelzen“, wobei die Wölfe Abtissin seiner Warnung nicht schwer zu erkalten war. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtschuldenstrafe von fünf Jahren. Der Verteidiger plädierte auf Grund des vollkommenen und freiwilligen Geständnisses des Angeklagten auf mildernde Umstände.

Auf der anderen Seite ist der Begriff des sogenannten Beamten der Prägung, wie sie sich seit Friedrich Wilhelm I. herausentwickelte. Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten gewandelt, so wie sich der Begriff des Staates sich gewandelt hat, der nicht mehr ein über den Völkern schwebendes Gebilde ist, zu dem der „Mitarbeiter“ aufsteigt, sondern eine Einrichtung, die dem Volke dient. In gleicher Weise ist der gute Beamte nicht mehr der Vorgesetzte, sondern ein Diener des Volkes. Wobei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühlt und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt. Als Mensch mit Verständnis für ihn und seine Sorgen, der innerhalb seines Rahmens ihm Berater und Helfer ist. Die Forderung nach dem Siebentwundern mit dem Volk, des Handelns für das Volk, gilt nicht nur für den mit dem Volk verknüpft in Verbindung kommenden unteren Beamten, sondern gilt in höherem Maße noch für den oberen Beamten. Ebenso wie der deutsche Beamte es als selbstverständlich empfindet, daß von ihm eine Grundhaltung, die seinem Amt entspricht, und eine Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird, die für sein Aufgabengebiet notwendig sind, ebenso verlangt das deutsche Volk heute — betonte Reichsminister Heß — von ihm nationalsozialistische Haltung und die Kenntnis des Wesens und Wirkens der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Das Urteil Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174 Abs. 1 des Strafgesetzbuches und auf Grund der Verurteilung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. In der Urteilsbegründung betonte das Gericht u. a., daß der Angeklagte als das, was ihm bei den ihm anvertrauten Jugendlichen eine besonders hohe Stellung gab, zu verbrecherischen Handlungen ausgenutzt habe. Das Gericht habe keine Veranlassung, von Menschen, die wie der Angeklagte ihre Stelle an verbrecherischen Taten benutzten, den staatlichen Frieden und die Aufbaubarkeit führen zu lassen. Da der Angeklagte sich durch seine Handlungen selbst außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt habe, seien ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abzuziehen.

* Stuttgart, 4. Juni. In Beginn des zweiten Verhandlungstages gegen Pfarrer Joannis kam der Teil der Anklage zur Besprechung, nach dem sich der Angeklagte an einem 10- bis 11-jährigen Mädchen nicht nur in der Schule beim Religionsunterricht, sondern auch in der Sakristei der Kirche nach der Beichte des Kindes vergangen haben soll. In diesem Fall steht nicht nur das Unzuchtverbrechen unter Anklage, sondern auch das Vergehen der Unzucht in einer Kirche. An die Verurteilungen in der Schule will sich der Angeklagte nicht erinnern können, aber die unzüchtigen Handlungen in der Sakristei gibt er zu. Der Vorsitzende findet den Fall, daß ein Kind, das nach der Beichte helet, noch in der Sakristei vom Pfarrer mißbraucht wird, fürstärk. Der Angeklagte bleibt dabei, sich keiner Sünde bewußt zu sein. Auf besonderes Verlangen des Vorsitzenden erklärt er, sein Vergehen gegen die Kinder nicht beabsichtigt zu haben. Sein Gewissen habe ihn nicht bedrückt! — Der Vorsitzende bemerzte hierzu, daß der Angeklagte sich eben unter dem Schutz seines priesterlichen Gewandes sicher gefühlt habe. In der Nachmittagsverhandlung wurden die restlichen unter Anklage stehenden Verurteilungen des Pfarrers Joannis verhandelt. Hierzu mußten Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren als Zeuginnen vernommen werden. Eines dieser Mädchen gab an, daß sich der Angeklagte an ihr zweimal vergriffen habe. Als besonders schwer ist der Fall hervorzuheben, wonach der Angeklagte ein 10-jähriges Mädchen erst in der Schule, dann in dessen Wohnung gelegentlich eines Krankenbesuches in Gegenwart des blinden Vaters und der 78-jährigen Großmutter und zuletzt in der Wohnung des Pfarrers, wobei das Kind Beichtzettel hatte bringen müssen, mißbrauchte. Nach verübter Tat gab der Pfarrer dem Mädchen ein Heiligenbildchen. (1) Hierauf wurden die Sachverständigen-Gutachten erstattet.

Die Trauer um Generalleutnant Weber

Das Beileid des Führers - Achtstägige Trauer der Luftwaffe

* Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des tödlich verunglückten Generalstabsoffiziers der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt: „In dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den unglückseligen Abgang Ihres Mannes, des hochverdienten Generalstabsoffiziers der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Teilnahme aus.“ Generaloberst Göring und Frau Göring suchten am Mittwochnachmittag die Gattin des tödlich verunglückten Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat der Gattin des Generalleutnants Weber in einem Handschreiben sein aufrichtiges Beileid übermittelt. Aus Anlaß des Fliegerabstürzes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine achtstägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das

Reichsluftfahrtministerium und das Fliegergeschwader „Gotha“, das künftig den Namen „Fliegergeschwader General Weber“ führt, angeordnet. Das Reichsluftfahrtministerium setzt die Trauer bis zum Tage der Beisetzung halbamtlich, und sämtliche Dienststellen der Luftwaffe legen am Tage der Beisetzung halbmatt.

Gruß an das Deutsche Handwerk

Dr. Ley zum Reichshandwerkertag 1936 * Berlin, 4. Juni. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat an das Deutsche Handwerk anläßlich des Reichshandwerkertages 1936 in Frankfurt a. M. folgende Begrüßungsworte gerichtet: Der diesjährige Reichshandwerkertag wird zeigen, daß das Handwerk immer mehr in die Deutsche Arbeitsfront eintritt. Ich grüße das Deutsche Handwerk in der schönen Stadt Frankfurt und wünsche, daß die Tagung zum Segen des Handwerks verlaufen möge. Dr. Ley.

Reichssportführer von Tschammer und Osten landete Donnerstagnachmittag auf dem Warshauer Flugplatz. Der deutsche Vorkämpfer von Moltke und Vertreter des politischen Olympia-Komitees begrüßten ihn. Abends fand auf der deutschen Wachttruppe ein Empfang statt, an dem der Reichssportführer und die beim Warshauer Reitturnier beteiligten Mannschaften teilnahmen.

Der von den Kommunisten entfachte Streik der Hafenarbeiter in Antwerpen hat sich im Laufe des Donnerstags auf die Arbeiter in der Sadaanfertiigungsindustrie ausgedehnt. Die Antwerpener Garnison hat Alarmbereitschaftsbefehl erhalten, um Ueberrauschungen vorzubeugen.

Das Völkerbundssekretariat teilte am Donnerstagnachmittag mit, daß der Präsident der Versammlung auf Grund des argentinischen Antrages und nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Rates und dem Generalsekretär beschlossen habe, die Völkerbundsversammlung einzuberufen. Der Zeitpunkt ihres Zusammentritts werde demnächst festgelegt werden.

Die litauische Staatssicherheitspolizei verhaftete am Mittwoch den Leiter der Memelländischen Spar- und Darlehnskasse in Gedegru, Kestau. Er wird beschuldigt, seine Stellung bei der Kreditgewährung benutzt zu haben, „das litauische Nationalbewußtsein einzuschärfen“. Dadurch verliert Kestau für die bevorstehenden Wahlen zum litauischen Parlament am 9. und 10. Juni das Recht, gewählt zu werden.

Eine über 100 Mann starke bewaffnete Bande, die sich den Berichten zufolge aus Koreanern und Japanern zusammengesetzt haben soll, verfuhrte in Tinnam sich in den Besitz eines bei der Zollkontrolle auf dem Bahnhof beschlagnahmten Lagers von Schmutzmunition zu setzen. Im Verlauf des Überfalls kam es zu einem Feuergefecht mit der chinesischen Wache, wobei auf beiden Seiten eine Anzahl von Personen verletzt wurde.

In der Nähe von Hafia wurde am Mittwoch auf einen Autobus eine Bombe geschleudert. Von den Insassen wurden ein Araber und vier Juden verwundet. Besorgniserregend für die Lage in Palästina ist die Feststellung eines englischen Richters in Jaffa, der am Mittwoch in einer Urteilsbegründung darauf hinwies, daß sich in Jaffa während der letzten Wochen 80 Brandstiftungen ereignet hätten. Jaffa halte damit zweifellos den Weltrekord in Brandstiftungen aller Städte.

Die Streikwelle in Spanien hat sich verstärkt und nunmehr auch auf Katalonien übergriffen. Auf den Straßen von Barcelona häuften sich der Abfall, da die Müllfahrer in Sympathie mit den streikenden Straßenkehrern ebenfalls in Streik getreten sind. Für den 6. Juni haben die Zirkulare den Streik angeordnet.

Mussolini ist auf seinem Landhof in Rocca Della Cuccinella in der Nähe von Forlì eingetroffen. Man vermutet, daß diese Fahrt mit der Bewegung mit dem österreichischen Bundeskanzler in Zusammenhang zu bringen ist.

15 000 Streifen in Antwerpen

* Antwerpen, 4. Juni. Im Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist die Lage am Donnerstagnachmittag unverändert. Die Zahl der Streikenden beträgt 15 000. Die sozialistischen Gewerkschaften und der sozialistische Antwerpener Oberbürgermeister Hummans nehmen in Erklärungen an die Presse sehr den Standpunkt ein, daß der Streik nicht kommunistischen Ursprungs sei und auch seinen politischen Charakter habe. Hummans erklärt, daß nur die schlechte Wirtschaftslage der Hafenarbeiter den Streik ausgelöst habe. Die schädlichen Auswirkungen des Streiks auf das allgemeine Wirtschaftsleben in Belgien beginnen sich bereits bemerkbar zu machen. Eine Reihe von Schiffen, darunter verschiedene deutsche Dampfer, haben den Hafen von Antwerpen verlassen. Den Hauptvorteil des Streiks dürfte Rotterdam, der Konkurrenzhafen Antwerpens, haben, um so mehr, als der Hafen von Rotterdam eben erst seine Tarife aus Konkurrenzgründen ermäßigt hat.

Die „Libre Belgique“ erklärt, der internationale Klirrup der Streikbewegung werde immer klarer. Die Antwerpener „Métroop“ weist gleichfalls auf die Zusammenhänge dieser Streikbewegung mit den Ereignissen in Frankreich hin.

Badischer Staatsanzeiger. Preis 60. 5. Juni 1936. Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder. Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner. Besondere Anzeigen: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Adrion. Für den Heimatteil: Wilhelm Goldener. Für badische Nachrichten: Hugo Wähler. Für Baden: Fred Fees (s. A. Beurlaubt). Für Wirtschaft, Zinsen und Sport: Carl Walter Müller (s. A. Beurlaubt). Für Bewegung und Sportnachrichten: Wolf Eichenbaum. Für Bilder: Fritz Schwegler. Für Anzeigen: Walter Wähler. Samstags in Karlsruhe. (Der Zeit in Beilage Nr. 10 vom 1. Juli 1935 giltig.) Preis: Führer-Beilage G.m.b.H., Karlsruhe. Notationsdruck: Schwedendeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh. DA. V. 1936. Zweimalige Ausgabe: 12 000 Stück. Einmalige Ausgabe: 61 148 Stück. Besondere Ausgabe: 35 828 Stück. Preis für den Einzelnen: 13 210 Stück. Preis für den Einzelnen: 12 110 Stück. Gesamtanfrage: 73 150 Stück.

In 8 Stunden von Weltmeer zu Weltmeer

(XVI. Sonderbericht des Kreuzers „Karlsruhe“ für den „Führer“ von Oberfeuerwerksmaat Erich Treder)

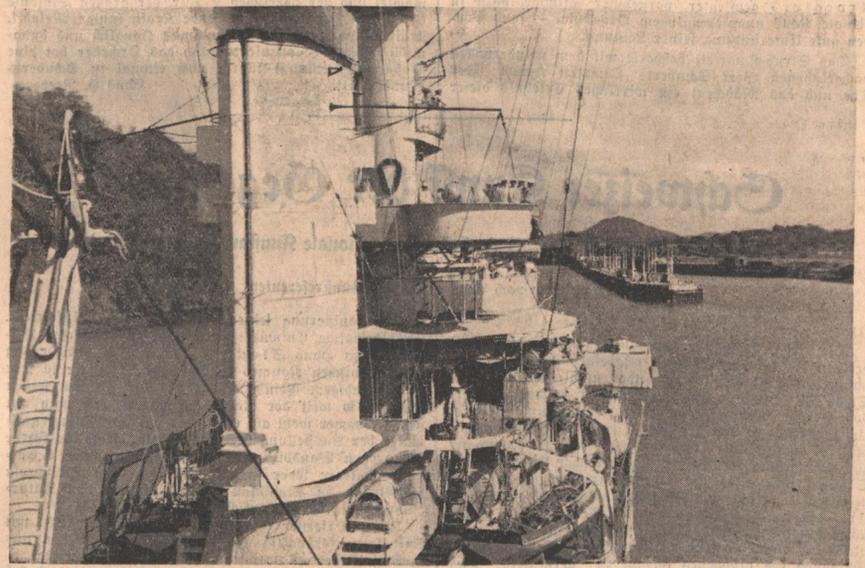
Seefestung Balboa

Schon wieder einmal steht unsere „Karlsruhe“ vor der Einfahrt zum Panamakanal und begehrt, hindurchgelassen zu werden zum nachbarlichen Weltmeer, zum Atlantischen Ozean. Drum: So leb' denn wohl, du Stiller Ozean, mit allen deinen Küsten und schönen Inseln. Leb' wohl, wir haben dich gern befahren; warst du zuweilen auch etwas groß, so hast du uns aber doch viel Schönes offenbart und erleben lassen. Noch einmal blicken wir zurück auf den nun in tropischer Glut bleichen daliegenden Pazifik, wer weiß, ob wir mit unserem Schiff dies große Gewässer jemals wiedersehen werden. Fast könnte das Scheiden schwer werden. Aber vor uns liegt eine andere Welt, wir stehen vor einem Tor zum Abendland. Wie ein einsamer Wächter liegt vor dem Eingang das von tropischer Sonnenglut ausgebräunte, aber doch laubere Marinestädtchen Balboa, das gleichzeitig eine der stärksten Seefestungen der Welt und somit der Schlüssel zum Panamakanal ist, den die Vereinigten Staaten fest in der Hand haben und sorgsam bewachen. Denn die Bedeutung des Panamakanals liegt nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern die strategische Bedeutung — schnelle Vereinigung der US-Atlantik-Flotte mit der Pazifikflotte — ist ebenso wichtig. Dies kommt in den vielen militärischen Anlagen, besonders an der pazifischen Seite, zum Ausdruck. In der verhältnismäßig kleinen Kanalzone, die Panama den USA abgetreten hat — nach jeder Seite des Kanals 8 Km. — liegen etwa 100.000 Soldaten, die den Wach- und Sicherheitsdienst versehen. Alle zwei Jahre werden die Soldaten abgelöst. Das der Kanal in den Händen des Militärs liegt, kommt äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß trotz praller Sonne die amerikanischen Posten in ihrer bequemen und sauberen Tropenuniform mit aufgestecktem Seitengewehr an den Schleusen auf- und abpatrouillieren. Gleich neben den Schleusen wohnen in luftigen Zelten, die zum Schutz gegen die Mücken mit Netzen sorgfältig abgeperrt sind, starke Nachkommandos. Die Mündungen der schweren Geschütze, die auf den vorgelagerten Inseln im harmlosen Grün verdeckt lauern, schauen nach dem in diesem Falle „Nernen Westen“, dem Orient. Sicherlich werden sie schon noch sehr lange vergeblich auf ein feindliches Ziel warten müssen, denn wenn sollte es wohl einfallen, in ihren Schußbereich zu kommen? Der Weg über den Stillen Ozean ist auch heute noch, wo es große Flugzeugträger und Schlachtkreuzer gibt, etwas sehr weit. Ein Anmarsch von der gegenüberliegenden Seite, wie ihn die Amerikaner heute schon immer so sehr befürchten, dürfte mit aller Wahrscheinlichkeit von vornherein zur Ausschließung verurteilt sein. An dem anderen Ufer des Stillen Ozeans hat man — für vorläufig wenigstens — sicherer wichtige und vor allem näherliegende Interessen. Das USA ist auf der Ost. Jährlich finden in dem großen Seegebiet San Francisco—Hawaii—Balboa große Manöver ab. Vor Balboa staunten sich die ganze Weltmacht, Flotte und Luftwaffe machen Angriffsübungen auf die Befestigungswerke des Panamakanals und die Schleusen selbst. Auch in diesem Jahre finden wieder großangelegte Übungen statt.

festigen und bewachen. Denn würde ein Gegner die Schleusen oder den Staudich durch Flugzeugbomben zerstören, wäre der Panamakanal erledigt und für lange Zeit unbrauchbar, da ja das Wasser weglassen würde. In der Zeit vom 27. 4. bis zum 2. 5. liegen wir mit unserem Kreuzer in Balboa. Es mag anderswo auf der Welt auch noch vielleicht heißer sein, aber hier wird das Wort „Hölle“ ganz besonders groß geschrieben. Das ist nun einmal so in diesen Zonen, wo die Moskitos und viele Neger wohnen. Zudem ist die Luft von Gestank-

geht es durch den gebirgigen Teil mit der schmalsten Stelle beim „Golden Hill“, der große Lehmhügel mit dem Voreleyfelsen hat und von uns auch so genannt wird. Später geht die Fahrt durch den großen Stausee von Gatun, der mit einer Fläche von über 400 qkm der größte Stausee der Welt ist. Aus dem Wasser ragen noch die Urwaldbäume mit ihren allerdings verrotten Kronen hervor und erinnern daran, daß hier früher einmal trockenes Land war. Die Ufer sind tropisch bewachsen mit Palmen und sonstigen Bäumen, die von

puslen ausgenutzt, wozu sich die Bucht ganz vorzüglich eignet. In der freien Zeit konnten wir an dem schönen Strand baden, durften aber nicht zu weit ins Wasser gehen, da es hier viele Haie und andere Fische gibt, die nicht gerade sehr menschenfreundlich eingestellt sind, wenigstens uns gegenüber, den Schwarzen scheinen sie nichts zu tun, denn die Neger tauchten mit großer Gelächertätigkeit und ohne Furcht vor Haien nach von uns über Bord geworfenen kleinen Geldstücken, die sie jedesmal mit größter Sicherheit emporholten. So verlockend wir den Angelhaken auch mit einem großen Stück Fleisch umwickelt hatten, so ist es unserer behenden Angelkunt doch nicht gelungen, einen der Haie, die unser Schiff umkreisten, zur Strecke zu bringen. Ganz vorsichtig, als wisse er, daß in dem schönen Fleischlumpen ein Hafen verborgen sei, ging er zu unserem Mergel immer um den Hafen herum. Und als endlich einer des Nachts angebissen hatte und wir voller Freude ihn schon herauszogen aus dem feuchten Element, plumpfte er noch rechtzeitig im letzten Augenblick wieder zurück in sein Jagdrevier, das Fleisch allerdings hatte er mitgenommen. Wahrscheinlich hat der Hai, als er die vielen schadenfrohen Gesichter an der Reeling sah, kein besonderes Verlangen gehabt, etwa unseren Flaggenschiff mit seiner Rückenlinie zu jagen. Aber halt, da fällt mir ja ein, daß der Hai sehr kurzfristig ist und kaum sehen kann. Aus diesem Grunde hat die Natur ihm einen oder zwei kleinere Fische von etwa 50 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Durchmesser als Piloten beigegeben, die den Hai dauernd begleiten und ihn zur Beute führen. Merkwürdig ist es, daß diese von ihm niemals getroffen werden, während er doch sonst alles, was vor sein Maul kommt, hinunterschludt. Doch würde er das tun, beraubt er sich seiner besten Freunde und würde wohl bald verhungern müssen.



Vor einer Schleuse des Panamakanals.

Aufnahme: Schubert.

Zeit geschwängert und macht müde und schlaf, man sehnt sich nach Abkühlung und findet sie nicht. Die amerikanischen Soldaten haben wirklich einen nicht zu beneidenden Posten. Die Stadt Balboa ist nach amerikanischem Muster sehr sauber, und die Häuschen mit ihren luftigen Veranden sehen einladend aus. Aber das Leben muß hier sehr langweilig und öde sein. Wie überall in amerikanischen Garnisonen gibt es auch hier ein vorbildlich eingerichteter Soldatenheim mit Schwimmbad, Lesesäle und Sportplätzen. Die Hauptstadt des Landes, Panama, kann man zu Fuß in etwa 20 Minuten erreichen, es gibt keine auffällige Grenze zwischen der Kanalzone und der Republik Panama. Aber man merkt doch gleich, wo USA aufhört, denn dort hört auch die Sauberkeit auf. Die Straßen und Häuser von Panama sind ziemlich schmutzig. Die Bevölkerung setzt sich aus Negern und einem nicht mehr festzuhaltenden Rassengemisch zusammen. An Ehrenwürdigkeiten hat Panama nichts zu bieten, wenn man einmal dort war, genügt das, man fühlt sich nicht zum zweiten Male hingezogen.

Planen fast erstickt werden. Noch reizvoller müßte diese Fahrt, mit einem Schiff durch den Urwald, des Nachts sein, wenn der Himmel klar ist und die Sterne herabglänzen. Aber nachts werden keine Schiffe durchgeschickt, weil der Kanal zu schmal ist und leicht Zusammenstöße vorzukommen könnten. Merkwürdig ist es, daß der Kanal nicht, wie man allgemein annimmt, in Ost-West-Richtung verläuft. Vom Stillen Ozean zum Atlantischen Ozean führt man in fast nordwestlicher (!) Richtung. Das kommt daher, weil der Äthiopus von Panama an seiner schmalsten Stelle eine Schleife schlägt. Die Fahrt mit Eis- und Ausflusshafen dauert etwa 8 Stunden. In dieser kurzen Zeit ist man also von einem Weltmeer zum anderen gefahren. Nachdem wir bei Cristobal wieder drei Schleusen hintereinander gefleht sind und bald im Karibischen Meer fahren, scheint uns der Stille Ozean in weite Ferne gerückt zu sein, obgleich doch nur eine Landenge von nur 82 Km. dazwischen liegt. Und die Heimat scheint uns nun bedeutend näher gekommen zu sein, fast neigt man dazu, zu denken, daß wir jetzt bereits in heimischen Gewässern sind.

Nachdem unser treuer Begleiter, der Tanker „Mittelmeer“, am letzten Tage vor unserem Auslaufen längsseit kam und unsere Deckellen vollstumpfte, sind wir am 16. Mai von St. Thomas ausgelaufen. Kurs: Europa! Jetzt geht es auf den Reif der Reise, jetzt schlagen unsere Herzen höher, denn von nun ab sind es nur noch 30 Tage! Und jetzt sind es noch 25 Tage bis zum Einlaufen in Kiel. Wir denken in letzter Zeit eigentlich nur noch an das Wiedersehen mit der Heimat und malen uns aus, wie schön alles sein und werden wird. Die Fahrt geht uns viel zu langsam, schneller, schneller! Aber nein, wir haben wieder einmal unsere Diebstahlschiffen angeworfen, Max und Moritz nennen wir sie überhast, und da „Schleichen“ wir durch den Atlantik. Gewiß ist das eine kleine Geduldssprobe. Aber langsam und sicher kommen wir mit jeder Schraubenumdrehung doch der Heimat

Hamstern Sie „Sonne“!
Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand!
Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer recht gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.

näher, und die Uhr läßt sich auch nicht mehr aufhalten. Es geht also unauffällig der Heimat entgegen. Bald werden wir in Spanien sein, wo wir mit dem Kreuzer „Emden“, der von Kanada kommt in Fontevédras zusammenstößt.

Der Panamakanal

ist wohl eines der gewaltigsten Bauwerke der Welt. Der Plan, den Äthiopus von Panama an seiner schmalsten Stelle zu durchstechen und so für die Schifffahrt nutzbar zu machen, ist schon sehr alt. Schon die Spanier beabsichtigten sich mit diesem Gedanken, um den weiten Weg um das Kap Horn nach ihren an der Westküste von Südamerika goldreichen Kolonien (Peru) und nach den Philippinen abzukürzen. Aber die Durchführung des Kanalbaues mußte zu der damaligen Zeit an der Unzulänglichkeit der technischen Hilfsmittel scheitern. Aber immer wieder wurde der verlockende Gedanke aufgegriffen und der Kanalbau erneuert. Grundsätzlich in Angriff genommen wurde der Bau um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Franzosen Ferdinand de Lesseps, der den Suez-Kanal erfolgreich gebaut hatte. Aber nach kostspieligen Anfängen, bei denen sechshundert Arbeiter von dem mörderischen Klima und vom Fieber dahingerafft wurden, mußte das Unterneh-

Der deutsche Dampfer „Wan'coover“, der auf einen Felsen gelauten war und seinen Boden aufgerissen hatte, lag in dem großen Trockenboden von Balboa zur Reparatur. Zwischen seiner und unserer Befestigung entwickelte sich bald ein gutes kameradschaftliches Verhältnis.

Torpedoschießen

Auf dem Seetörn zu unserem nächsten Hafen auf der Insel St. Thomas für 10 Tage vor Anker. Die Insel St. Thomas gehörte bis 1917 zu Dänemark, ging dann durch Kauf an die Vereinigten Staaten über. 20.000 Menschen, überwiegend Neger und Mischlinge, wohnen auf der ganzen Insel. Bedeutung hat St. Thomas als Umschlaghafen und Bunkerstation. Bekannt ist ferner der echte Bayrum, der hier und auf einigen Nachbarinseln hergestellt wird und sich in aller Welt großer Beliebtheit erfreut. Die Stadt mit den roten Dächern macht von See aus einen freundlichen, gewinnenden Eindruck. Auch wenn man an Land geht, ist man angenehm enttäuscht von der Sauberkeit der Straßen. Auf einer kleinen Anhöhe steht aus alten Zeiten der romantische Bau einer Burg mit alten Kanonenrohren auf den Mauern, heute ist dort die amerikanische Polizeistation.

Das neue Buch

„Haltet stand!“

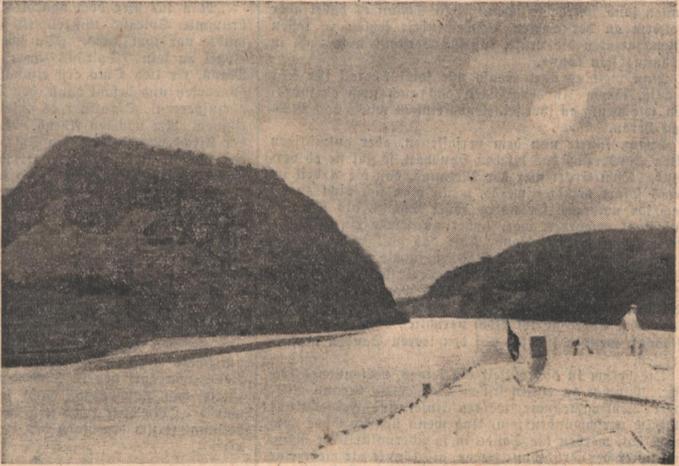
Von Karl Hesselbacher. Duell-Verlag, Stuttgart.
Für den, welcher nicht weiß, daß der Erzähler Karl Hesselbacher einst protestantischer Pfarrer und Seelforger, in einer Karlsruher Gemeinde logar, einmal war, dünken diese Geschichten fast erfunden und fromme Hirngespinnster. Menschen mit solchen Schicksalen, die sie in stiller Stille zu tragen haben, sind eben nur wieder von solchen Suchern aufgefunden worden, die um der Nächstenliebe willen die fernab vom Verkehr der breiten Straßen wohnenden Stillen und Stummen im Lande nicht vergaßen. Freilich entkleidet der Erzähler zu seinen moralischen Zwecken die Begegnungen und Ergebnisse ihres realen Charakters, und unter den formenden Händen des christlichen Erziehers werden die Menschen in diesen Geschichten für den Leser zu reinen Vorbildern oder zu bösen Beispielen, zu armen Menschen, die den Teufel im Leibe haben. Solchermaßen wird das hugenottische „Resistenz!“ oder „Haltet stand!“ zum Moral- und Trostspruch der Verfolgten und Verfolgten, und das Buch ist für die bestimmt, die sich an ein Zeichen Gottes klammern.

Die Burgen des Ritter Hlaubart

Auf verschiedenen Anhöhen stehen die „Hlaubart“ und die „Schwarz-Bart“-Burgen. Es ist dies die Burg, von der das Märchen im Ritter Hlaubart erzählt, die Geschichte soll sich also hier zugetragen haben. Hlaubart war ein Seeräuber, der von hoher Zinne das Meer absahnte nach Beute, und wenn sich ein Schiff näherte, jagte er es und plünderte es aus. Von den Höhen, die 400 Meter erreichen, hat man einen schönen Ausblick nach allen Richtungen auf das weite Meer bis hinüber zu den Nachbarinseln, den „Virgin-Inseln“, zu denen auch St. Thomas gehört. Das Wasser schillert blau und grünlich, der Himmel ist blau, eigentlich ist es ganz schön auf dieser einsamen Insel. Die Vegetation ist jedoch nicht sehr üppig, jedenfalls nicht in der Art wie auf den Seychellen. Die 10 Tage unseres Aufenthalts wurden in erster Linie zur Ausbildung im Segeln und Rutter-

„Muttersprache“ wird 50 Jahre alt

Der Deutsche Sprachverein erfreut sich einer fast allseitigen Unterstützung, denn seine Ziele sind nichts anderes als die Erfüllung der Wünsche rechtschaffener Deutscher nach einer Spracheneinheit und nach einer unbedingten sprachlichen Reinheit. Im Rahmen seiner Bestrebungen gibt der Deutsche Sprachverein eine Zeitschrift heraus, die jetzt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Herausgeber der Zeitschrift seinen Lesern insofern eine Überraschung bereitet, als er ihnen ein historisch wertvolles Andenken überreichte: einen getreuen Nachdruck der im Jahre 1886 erschienenen ersten Nummer der jubilierenden Zeitschrift „Muttersprache“, welche nicht nur für die Mitglieder des Deutschen Sprachvereins, sondern für alle an der deutschen Sprache Interessierten bemerkenswert genannt zu werden verdient.



Der „Voreley“-Felsen am Panamakanal

Aufnahme: Treder.

geisterter Rundgebung im Berliner Luftgarten und waren in Gedanken mit dabei. Die Heimat sprach zu uns, nach der es uns ganz besonders mit aller Gewalt zieht, und auf die wir uns alle schon sehr freuen.

In acht Stunden durch den Panamakanal

Am 2. Mai verließen wir endlich Balboa, um durch den Kanal zu gehen. In kurzer Zeit hatten uns die Schleusen von Miraflores und Pedro Miguel emporgehoben zum Niveau des Panamakanals. Die Fahrt durch den Kanal ist schön und abwechslungsreich. Zunächst

— also ohne Schleusen — entschlossen sich die Amerikaner, mittels drei Schleusen die Schiffe um etwa 30 Meter anzuheben, Deiche zu bauen, einige Flüsse im Innern des Landes aufzutauen. Auf diese Weise war die größte Strecke des Kanals schon fertiggestellt. Schwierig war der Durchstich durch die hier allerdings nur etwa 120 Meter hohe Korbillere. Gewaltige Erdbewegungen waren erforderlich. Dieser Durchstich ist auch heute noch eine der verwundbarsten Stellen des Kanals, weil Erdrutsche ihn leicht verschütten können. Die Schleusen des Kanals sind nicht sehr groß, die größten Kriegsschiffe passen gerade noch hinein. Amerika muß sich beim Bau neuer Schiffe immer nach der Größe der Schleusen richten, da andernfalls im Kriegsfalle die Flotten nicht schnell genug vereinigt werden können. Die Vergrößerung der Schleusen bedeutet andererseits eine sehr große Geldausgabe. Wenn man bedenkt, wie leicht der Kanal verwundbar ist, kann man verstehen, daß die Amerikaner ihn außerordentlich be-

Heidelberger Schubert-Fest

Eigener Bericht des „Führer“

Welche Zeit könnte erlebnisreicher und erlebnistiefer sich in die ewigen Schöpfungen des erhabenen Dreigestirns deutscher Musik: Bach — Beethoven — Schubert verketten als unsere Epoche: Offenbar sich doch in diesen einzigartigen Meistern machtvoll und an Wundern reich die deutsche Seele: in ihrer schlichten innigen Gottverbundenheit — in ihrem schlichten unerschütterlichen Lebensgefühl. Uns erreicht Bachs deutsche Frömmigkeit, denn wir sind ein wahrhaft gläubiges Volk geworden! Uns reißt Beethovens ringende deutsche Leidenschaft mit, denn wir standen und stehen als erneuertes Volk stolz im Kampf. Uns bewegt Schuberts deutsche Lieb-Freudigkeit, denn wir beginnen wieder ein singendes Volk zu werden!

So fest Generalmusikdirektor Kurt Dörhoff — in Zusammenarbeit mit Professor Herrn. M. Poppen — glücklich die mit dem letztjährigen Beethovenfest begonnene Linie fort, wenn er im Frühjahr 1936 Schuberts Genius die festlichen Musiktage der Stadt Heidelberg, die hoffentlich starke und gute Tradition werden, beherrschen läßt! So gibt die Stadt selbst unter Oberbürgermeister Dr. Reinhaus dem bedeutsamen Heidelberger Sommer 1936 (Unberühmtes-Jubiläum — Reichsfestspiele — Große Ausstellung Heidelberger Geschichte und Kultur — Kulturpolitische Lager der Hitler-Jugend) den rechten Anstoß mit hervorragenden musikalischen Darbietungen.

Besonders glücklich darf der Beginn des Schubert-Festes genannt werden, da eines der beliebtesten Heidelberger Sere-naden-Konzerte im Schloßhof den Aufklang gab. Vielleicht konnte das erste Werk — eine kleine Trauermusik für Bläser — nicht als wirklich wesentliche Einführung betrachtet werden; aber schon die Zauberkraft-Duett für Violine und Klavier (als Romanz-Duett) gab uns den ganzen Klangreichtum des „Romantikers“ Schubert und Kurt Dörhoff erzielte nicht nur durch die ausdrucksvolle Ausarbeitung der Cantilenen, sondern auch durch die geschlossene Erfassung des Ganzen. Das Ron-do, in dem Konzertmeister Berg seine glänzenden technischen Fertigkeiten bewährte, ist sympathisch, ohne entscheidende Eindrücke zu vermitteln. In dem kleinen schönen Stück „Der Hirt auf dem Felsen“ weitefremde Singstimme und obligate Klarinette zum Dröcker. Ria Ginter gab schon eine erfreuliche Vorahnung von den reichen künstlerischen Kräften, die sie während der kommenden Tage deutlicher unter Beweis stellen sollte. Otto Lemser spielte den Klarinetten-Part ausdrucksvoll, fein im Gefühl, ohne Schnitzerei. Die Bearbeitung eines Schubertschen Duktus zu einer G-Dur-Sinfonie von Weingartner fand verschiedene Beurteilung. Alle glänzenden Mittel natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß nur einige schöne Entwürfe Schuberts, sonst aber eben Weingartner geboten wurde. (Das durch Angst vor Regen etwas unzufrieden Publikum bewirkte wohl auch keine Nervositäten bei den Spielern.)

Dann mußte die das Elly Rey-Trio (Klavier: Elly Rey, Violine: Prof. Max Strub, Violoncell: Ludwig Höflich, Trio G-Dur op. 99 und G-Dur op. 100.) Höflich ers gute und gesunde, lebendig-erfüllte und sanft schmelzende Kunst bleibt immer in klarer Beherrschung des Bogens. Prof. Max Strub, der sicherlich nicht der allzu akademische Geiger wie der frühere Partner Elly Reys (Prof. Reiter) ist, fand zwar zunächst noch nicht den rechten Kontakt zu allen Zuhörern, ließ aber schon reise und stärkere, verinnerlichte Momente abgeben. Elly Rey führte wieder mit ihrer starken Künstler-Persönlichkeit, die eben nicht nur brilliert, sondern auch aus Weichheit schließt, klares Form-Bewußtsein zeigt und zugleich wundervolle Klangfülle und melodische Linie zu geben vermag („Wanderer-Phantasie“ für Klavier).

Schuberts Es-Dur-Messe ist von einer jubelnden, starken Gläubigkeit getragen. Professor Poppen hatte den Chor des Bachvereins in packender Führung (das Dröcker zeigte hier und da weniger bedeutende Unausgeglichenheiten). Poppen wendet sich ganz dem Gehalt des Werkes zu (dieser Gehalt braucht man nicht unbedingt in Beziehung zu dem lateinischen Text zu setzen) und sucht zugleich die große Form zu mahnen. In den Solisten — vor allem in Ria Ginters reichem und schönem Organ, in Gertrud Freimuths ruhiger vertiefter Art, in Heinz Mariens edlem, klarem und wundervoll beherrschtem Tenor guter Tragkraft, in Rudolf Hayms angenehmer Bass-Bariton-Lage, in Dr. Kroglers gepflegter, vornehmer Stimme, dazu in Renate Rolle unaufdringlichem Orgelspiel — fand Poppen gute Unterstützung seiner Leistung.

Das Strub-Duett zeigte mit dem wundervollen nachgelassenen Werk Schuberts Duett d-moll (Der Tod und das Mädchen) ein wirkliches Erlebnis dieser Klänge. Prof. Strub zeigte hier sein reifes volles Künstler-tum, das zu härtestem Ausdruck und schwebender Schönheit findet. Er hat in seinem Duett diese Unterstützung durch Ludwig Höflich, wie auch durch Josef Raba und Walter Trampier. Im Forellen-Duett, das prächtig musiziert wurde, spielte Elly Rey den Klavierpart, Prof. Jaeger-München den Contrabaß. Elly Rey bot noch Loterey und doch bedeutendes Spiel mit zwei Impromptus und drei Moments musicaux.

Ria Ginter, begleitet von Elly Rey, war die rechte und gefeierte Interpretin des Lieb-Komponisten Schubert, dem selbstverständlich ein wesentliches Konzert zu widmen ist. Von ihrer lyrischen Schönheit bis zu dramatischer Gestaltung vermag Ria Ginter manche beglückende Art ihres unbeschwerteren, kultivierten und klugartigen Vortrags zu geben. Das Schlußkonzert mit der Duettreihe im italienischen Stil, dem Gesang der Geister über den Wassern (Männerchor: Niedertraun, Niedertraun, Konstantin), dem Ständchen op. 135 (das uns mit dem fälligen und doch wieder leicht gegebenen Alt voll Schmelz und Klarheit von Spille Plate bekannt machte) und der herrlichen G-Dur, der großen Sinfonie (Kurt Dörhoff) wirkte kräftigende Kraft, innige Melodie, straffen und länderlichen Rhythmus Klanglich und dynamisch meisterhaft anzulegen, und das Dröcker bot eine großartige Leistung) führte noch einmal in Schuberts Wunderwelt.

Decorative deutsche Kunst in Mailand

Die VI. Triennale in Mailand, die große internationale Kunstausstellung für dekorative Kunst und moderne Architektur, die jetzt in Anwesenheit des Königs von Italien eröffnet wurde, bietet in sehr geschmackvoller Aufmachung ein umfassendes Bild des Kunsthandwerks in Vergangenheit und Gegenwart. Der Ausstellungsraum des Deutschen Reiches, den Dr. Grettzsch, der Direktor am Landesgewerbemuseum in Stuttgart, eingerichtet hat, fällt durch besonders übersichtliche, klare Gestaltung und wirksame Einfachheit auf. Durch eine besonders eindrucksvolle Anordnung wirkt die Schau sehr einladend. Der Besucher wird von den Gegenständen für die Kleinsten zu den Schmuckstücken und Gebrauchsgegenständen — Tafelgeschirr, Silberbesteck — für die Dame und den Dingen für den Herrn geführt. Auch der Aussteller für Theaterkunst, die Prof. Pfaffen von der Universität Köln eingerichtet hat, hat Deutschland Bedeutendes beigetragen. Drei große Landkarten des Reiches verzeichnen sämtliche deutsche Bühnen. Große Bildnisse von der Dietrich-Edarti-Bühne, von den Reichstheaterfesten in Frankfurt und Heidelberg, Bühnenentwürfen und Kostümbildern deutscher Theaterregisseure vermitteln einen lebendigen Eindruck der Leistungen der deutschen Theaterkunst.

„Die Räuber“ auf der Freilichtbühne

Mit einer Aufführung von Schillers „Räuber“ eröffnete die schöne Berliner Freilichtbühne in Friedrichshagen ihre Spielzeit. Ein Naturtheater hat andere Maße als der Guckkasten-Raum, für den die dramatische Literatur berechnet ist. Gerade die „Räuber“ bergen große Möglichkeiten für das Natur-Theater, wie sie ja auch schon in Jahrzehnten immer wieder erprobt und überprüft worden sind. Die breiten Waldhänge erweisen sich geradezu als Offenbarungen, und ihre Welt ist das Hauptthema der geistigen Auseinandersetzungen. So hat sich auch hier der Regisseur Friedrich Stellmann nicht entgehen lassen, was nach Wallenbewegung drängt. Und so sprach der Schillerische Feuerkopf des revolutionären Sturm und Drang nicht so sehr aus dem flammenden Pathos der Sprache als aus der geballten und ins Gigantische gesteigerten Entladung der dramatischen Vorgänge. Die Natur war hier keine Kulisse oder lebendiger Gegenwärtigkeit auf die geistigen Räume über.

Ein sauber geführtes Ensemble bemühte sich ernsthaft um die Glaubwürdigkeit der Ereignisse. In den Mittelpunkt rückte sich der ungeschminkte, ferner Karl Moor von Hans Kettler neben dem psychologisch begründeten Franz von Max Reyer-Hanno.

Die Spielplaner legen in Frankfurt, der Leiter der Reichshalle für Bühnenforschung ist bekannt, daß er für die Herbstausgabe des Volksbundes der deutschen Jugendbewegung in Frankfurt als Ort vorschlägt.

Großherzog Rainer 30 Jahre alt. Der Großherzog Rainer kam in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurückzuführen, wenn man die Verlobungsfeier, die im Jahre 1906 in Brüssel in Anwesenheit des Großherzogs stattfand, als seinen Geburtstag betrachtet. Immerhin entwickelte sich aus diesen ersten Jahren keine weiteren, die heutige, tiefe Anlage des in der Welt überall bekannten Großherzogs Rainer.

Der hundertjährige Ort Brunschwiler. Der hundertjährige preussische Ort liegt in der Gegend, die im Kreis Ansbach liegt, wenn man die Verlobungsfeier, die im Jahre 1906 in Brüssel in Anwesenheit des Großherzogs stattfand, als seinen Geburtstag betrachtet. Immerhin entwickelte sich aus diesen ersten Jahren keine weiteren, die heutige, tiefe Anlage des in der Welt überall bekannten Großherzogs Rainer.

Das Südliche Theater in Leipzig hat die Komödie „Hilfslos in Rom“ von Hans Grotzsch als einzigen Aufführung für die nächste Spielzeit angenommen. Das Südliche Theater in Leipzig hat die Komödie „Hilfslos in Rom“ von Hans Grotzsch als einzigen Aufführung für die nächste Spielzeit angenommen.

Schweizer Kunst der Gegenwart

Die Hobbelausstellung und die „XIX. Schweizer nationale Kunstausstellung in Bern“

Von unserem nach Bern entsandten Kunstreferenten

(1) Die „XIX. Schweizer Kunstausstellung“ macht besonders in der dekorativen Abteilung einen starken und geschlossenen Eindruck. Es ist leider unmöglich, an dieser Stelle den einzelnen Künstlern nach ihrem mitunter hervorragenden Leistungen gerecht zu werden und ausführlich zu berichten. Am reichsten ist wohl die Monumentalmalerei durch Paul Bodmer vertreten. Der Entwurf zur Ausmalung der Aula in der Züricher Universität in Originalgröße — es sind über zwanzig lebende Frauen-gestalten — erfüllt so vollkommen die Absicht des Künstlers, den in die Umgebung der wissenschaftlichen Lehr-sitze hineinverleihen Menschen etwas zu geben, was menschlich einigend über allen Wissenschaften steht, nämlich ihnen ein erhabenes Gefühl zu vermitteln. Das Ringen mit dem Räumlichen und die monumental-dekorative Form einerseits und andererseits der Versuch, von der abstrakten Formel her die Fläche lebendig zu gestalten, trennt die übrigen Künstler in zwei Gruppen. Zur ersten gehört Walter Clavin, dessen menschlich-ergreifende Darstellung der um den Toten versammelten Familie den Vorgang und die Stimmung so streng und verhalten und daher so ergreifend vermittelt. Dann der Tessiner Pietro Cossia mit seinem „Auswanderer“, gemalt in expressivem Naturalismus in innerer Verwandtschaft mit Segantini. Auch Karl Hugin in seinem fastlichen Entwurf und Hans Berger mit dem Bild „Bauern am Abend“ gehören zu dieser Gruppe und vielleicht Maurice Barraud, der von der reinen Malerei kommt und über eine starke Bewegtheit der Komposition verfügt. Ferner Hermann Huber mit zwei kleinen Entwürfen „Ernte“, die an Renoir an-lehnen.

Vom rein Ornamentalen und Abstrakten ausgehend, schmückt Heinrich Danioth die Fläche mit Figuren-gruppen in sehr feinen Klängen (Entwurf für die Bemalung der Fassade des Bundesbrief-Archives in Schwyz). Leo Stea, der noch am stärksten die Hobbelschule durchdringen läßt, erweckt den Eindruck einer gewis-

sen Mechanisierung seiner Krieger in „Winfried“. Großformatige Entwürfe zu 2 Fresken kirchlicher Motive bringt Hans Stocker. Die kubische Gliederung des rechteckigen Raumes ist bei Karl Waller so sehr von lebendigem Gefühl befeelt und die Formen seinen Figuren so weit der Natur angelehnt, daß man ihn neben Bodmer wohl als einen der reifsten Monumental-maler der Ausstellung bezeichnen kann. Auch die Farbe des großen Wandbildes (Muralentwurf) und der 4 Ent-würfe hält in ihrer Gegenüberstellung von Fleischrota bis Braun zu Stahlblau die Verbindung von Natur-eindruck und architektonischer Bestimmung.

Dann ist ferner die Glasmalerei größtenteils mit Entwürfen reichhaltig und angelegentlich vertreten, und in Moskau werden zwei sehr schöne Originale gezeigt.

Die monumentale und Bauplastik vertritt Jakob Probst mit einem schönen Relief und vor allem mit seiner „Säerin“, einem ganz hervorragenden Werk aus häuslicher Gelassenheit und lebensbejahendem Idealis-mus. Ueber welches Können Probst verfügt, zeigen die Bildnisbüsten — vielleicht hoch sein eigenes Gesicht — die so feinsinnig und lebendig bewahrt, im Sinne der Plastik. Die hübsche Schweizer Bildhauerei, weiterhin vertreten durch Ernst Gubler, Leon Herrin, Wilo Martin und den bei uns längst bekannten und im Wenzinger-haus vertretenen Hermann Haller erscheint Hoffnungs-voll fundiert; sie übertrifft auch an sich durch das Ma-terial der extrem-willkürlichen Behandlung.

Die Kunst der Turniere. Um die große Bedeutung der ritterlichen Turniere des Mittelalters für die Kunst jener Zeit heraus-zuarbeiten, hat das Staatliche Museum in Bern eine „Zeitsche-fenreihe“ von Bildern, die zugleich das ganze Brautum dieser Zeiten-familie vor Augen führt. Die Dresdner Turnierschau zeigt die besten und bedeutendsten Stücke in einer großen Schau zusammen; man sieht dort u. a. die originalgetreue Darstellung eines Turniers am höchsten Hofe, außerdem Meisterwerke der bedeutendsten Maler jener Zeit, Bildwerke aller Art, urkundliche Darstellungen, sowie Ausstattungsstücke. Nach der Gründung der Schau werden im Dresdner Schloßhof Turnierspiele vorgeführt, die noch einmal das ganze ritterliche Brautum zu erkennen geben.



Copyright 1936 by Ludwig Boggenteller Verlag Potsdam

(36) „So sagt es doch endlich dem ewig abgerundeten, unbeflegbaren Heros, daß er mit dem großen Orlog anfangen soll“, dröhnte Voischhuzen los. „Ich rüste selber zwölf Schiffe aus, wenn es dem König von Spanien um Gelde geht. Frau Clara“, sagte er beschwörend, „ich nagle euren Schiefer an den Großmast des Schiffes, auf dessen Deck ich die Geusenkapitäne in Stücke hauen will. Und Emden so brennen, weil das Schiffslager jetzt nicht gebrannt hat!“

Aber die schöne Frau stand immer noch starr und düster. „Das ist geringe Vergeltung“, sagte sie, „wenn Wälder in ehrlichem Krieg fallen.“ Der Sekretär nickte befriedigt.

„Die Dame will den von Bremerode“, sagte er geschäftsmäßig, „und will die hochmütige neue Art von Wassergeusen, die um ihn sind, lieber zum langsamen Feuer verurteilen. Soll dieser Zweck erreicht werden, ihr fürstlicher Herr, dann wollen wir hoffen, daß der Heros noch recht lange Zeit hindurch nicht beschließt, mit dem großen Orlog zu beginnen. Die Kriegspläne, die man auf einigen Geusen Schiffen hat, werden dann am gründlichsten verdorben, wenn die feierliche Stadt Emden zu nächst unbedrückt und fest und neutral bleibt.“ Er mußte rücheln über die tiefe Feindschaft dieser Absicht, dem Nord-ostrum loszulassen die ganze Himmelsrichtung unterm Bauch wegzuziehen, daß er dann unter dem Zenith hing — und erst dann, wenn man hart genug war, den großen Religionskrieg und Schellerhaufendampf von Emden bis Niga zu entfesseln!

„Verriißt“, schmauchte Voischhuzen. Aber zu seinem Staunen sah er, daß die Gräfin langsam nickte. Ob, sie verstand, daß es eine noch großartigere Rache als den Tod gab: einem Manne das heilige Werk seines Lebens zu verderben. „Rüßt eure zwölf Schiffe, Voischhuzen“,

sagte sie mit einem verheißenden Blick. Mit einem Dieb durch die Luft gab der Admiral seinen Widerstand auf und willigte in den neuen Plan ein.

„Dane“, ihr habt eine gemaltige Gabe, Männer zu überreden“, sagte der Sekretär, als die beiden schon gehen wollten. „Dürfen wir auf eure Hilfe zählen, wenn es etwa nötig werden sollte, eine besondere Gefandtschaft zur Beratung der Emden Herren abzusenden? Ihr sollt natürlich nur dann in diese Stadt gehen, wenn es sehr nötig sein sollte“, verbesserte er sich plump. Aber die Gräfin lächelte ihn hinter zu.

So wurde schon zur selben Zeit, als Vangelot mit der Ausstellung der neuen Flotte begann, auch von der Gegenseite mit der Arbeit angefangen, den großen Plan zu verderben. Den ganzen Sommer 1570 hindurch aber fand Bremerodes Stern noch hoch über allen Dingen des Fortschritts. Der Kapierkrieg, den Voischhuzens Schiffe immer nachhaltiger erschütterten, war nur den alten Seehäusern ärgerlich, die auf nichts als auf Beute aus waren. Un-greifbar dagegen wie ein Geheiß, machte die „Loop-over-de-Vost“ ihre glorreichen Fortschritte. So geriet Hasko erst im Oktober dieses Jahres zum ersten Male in den Bereich der wachsenden Gefahr. Das Mädchen Sagan von der Insel wurde damals von den Mächten als warnen-der Bote benutzt. Denn Haskos Schicksal hatte ihn schon zu hoch erhoben, als daß er in einem kleinen Hinterhalt rasch hätte aus dem Glanz verschwinden und herben dür-fen. So aber war das mit Sagan von der Insel:

Auf der Insel Ameland lebte in jener Zeit ein Mäd-chen, das den fremdartigen Namen Sagan führte. Sie war als Kind nach der Strandung eines schwedischen Schiffes mit ihrer Mutter auf die Insel geraten. Es war für arme Leute fast unmöglich, von einem fremden In-sel-land, auf das sie verschlagen waren, jemals wieder in

die weitestfernte Heimat zurückzufinden. Als Saganus Mutter starb, war das Mädchen also ganz auf die Barm-herzigkeit des alten Fischers Coert angewiesen, der die beiden in seine schmierige Hütte aufgenommen hatte.

Ihr Leben war hart. Sagan galt als Landfremde natürlich wenig unter den Leuten auf der Insel, bei denen von Eltern- und Großelternzeiten her jeder alles über jeden anderen wußte. Da das Mädchen niemals Gespö-telinnen fand, wurde es scheu. Weil Sagan es dabei aber trotzdem an der rechten Bescheidenheit fehlen zu lassen schien, meinten die Leute, daß ihr Verstand nicht recht in Ordnung sein könne.

Man hielt es dort ebenso wie sonst überall für sehr wichtig, einem Unverkündigten das auch noch einzuprä-gen, wie wenig an ihm sei. Ganz einsam wuchs das Mäd-chen heran.

Sagan führte nun dem verflohenen, aber gutmütigen alten Sonderling das höchste Haushalt, so gut sie es ver-stand. Dem Coert war der Meinung, daß die Arbeit im Haus sofort weniger werde, wenn man sich nicht zu oft nach ihr umdrehe. Er nahm daher Sagan, als sie groß und stark geworden war, lieber an Stelle eines Knech-tes mit auf den Fischfang. Auch das galt zwar auf der Insel für ungeschicklich, daß Mädchen in die See-fische-führen. Aber schließlich taten arme Leute doch recht daran, nicht hochmütig zu sein. Sagan aber war jetzt glücklich in der Einfachheit draußen. Wenn die Ebbe übertrags abzog und dem Coert sie im Boot verschleppte, dann konnte das Mädchen weilsin für sich auf den leeren Sanden umher-treiben.

Sie bekam in dieser Zeit ein feines, verkommenes Ge-sicht. Einmal an einem stillen Morgen, so begann einer ihrer Lieblingsträume, werden Insel und Festlandstücke plötzlich verschwunden sein. Und wenn sich die Ebbe wöl-endet hat, werden die Sande in so übernatürlicher Rein-heit unter der Frühsonne liegen, als könnte nie mehr eine Feuchte sie verunfäulen. Und in dieser Landschaft, die gar nicht mehr zur Erde gehört, kommt ein schwarzes, blan-kes Seeschiff gegen den Strom durch das Seegat herein, obgleich fast kein Wind weht. Nahe bei dem Sand, auf dem Sagan steht, anfert das große Schiff. Man kann es hö-ren, wie das Eisen ins Wasser rauscht. Und ein Krie-ger wird da sein mit so hellen Haaren, wie sie Saganus Mutter von den Leuten aus der Heimat geschilbert hat. Und alles das wird eines Tages in Wirklichkeit ge-schehen, wie es sich angezeigt hat.

Viele hören im Schlaf, wie eine Stimme solche Träume in die Weltweite hinein spricht. Einer aber ist dann wohl da, an den die Rede wirklich gerichtet ist.

Die Insel Ameland wurde zu jener Zeit von dem Antimann Spicäus verwaltet, der ein großer Feind der Meer-Räuber und der neuen Lehre war. Auf der Nachbar-in-sel Terzhelling hatten die Geusen eine Menge Helfers-

besser liegen, die ihnen um die Küste herum jedesmal Nach-richt gaben, wenn auf dem Meere einestrafen war. Spicäus suchte diesem Treiben von Ameland aus nach Kräften zu steuern. Dabei wurde er vom spanischen Statthalter in Groningen fleißig unterstützt, und als Befeh-lungen seine Kapierfahrten anfang, landete eines Abends mit dem Fährschiff endlich auch der Knecht Dyto auf der Insel.

„Man tut hier doch ohnedies schon, was man kann“, brummte Spicäus misgelaunt, als der finstere Abes-lante vor ihm stand. „Du scheinst mir ein häßlicher Vogel zu sein!“ Spicäus war ein tapferer gerader Mann. Er ließ Dyto erst einmal den kurzen Strohregen abnehmen und besaß dann, den Schleier im Sandfeller einzusperrern. Dyto war es zufrieden, sich auszu-schlafen zu können. Am nächsten Abend aber kam der Haupttrichter der Kirche von Hollum, wo Spicäus wohnte, noch spät in der feine Unterredung. Von da an durfte Dyto auf der Insel treiben, was er wollte. Der Antimann merkte bald, daß ihm ein großer Spion zu Hilfe gekommen war. Doch konnte er den Widerwillen gegen den Menschen nie ganz loswerden, so daß er ihm niemals erlaubte, in seine Stube zu kommen, sondern nur durchs Fenster mit ihm sprach.

Den ganzen Sommer über versuchten sie auf Ame-land, die „Loop-over-de-Vost“ abzufangen. Aber Hasko passierte mehrmals ihnen zum Hofe durch das Vordort, das zwischen Ameland und Terzhelling hindurchführte, um übers Watt in das Wite einzubringen oder um seine Beute von dort her in Sicherheit zu bringen. Man erzählte, daß Voischhuzen dann jedesmal vor Hut frant wurde. Dyto aber trieb kein Wesen auf den Inseln, um befürmert um den Lohn des Herrn, dem er zugewiesen war.

Der Oktober 1570 begann mit einer anfallenden un-gewöhnlich warmen Witterung. Die Abende waren schmäler als im Sommer, obwohl ein leichter, unruhiger Wind aus Norden hereinhaufte. Der Antimann Spicäus ging eines Abends, als er in der Dämmerung ungewöh-nlich auf den Hof zum Essen wartete, in seiner Stube auf und ab. Er hatte die Tür offenstehen und horchte auf das Geräusch in der Küche.

Als er sich am Fenster umwandte, sah er plötzlich den Knecht Dyto vor sich, der in seiner launischen Art ins Haus gedrungen sein mußte. In der Küche klapperten die Tonhüßeln. Der Herr Spicäus rief, ohne ein Wort zu sagen, die Hundeweisheit vom Pfad herunter. Aber als er die Augen des unheimlichen Menschen sah, kau-derie er.

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Stadt im Regen

Der Regen hat seine zwei Seiten, eine meteorologische und eine wirtschaftliche. Die Gassitäten und die Autos mögen den Regen gut leiden. Je unfreundlicher sich die Natur ansetzt, desto gefälliger wird der Mensch, und nicht bloß innerhalb seiner vier Wände.

Der Regen macht die Häuser zu todernten und finsternen Steinblöcken, die frierend in den Straßen lauern. Die Asphaltstraßen aber wurden zu glänzenden gefährlichen Spiegeln. Der Kraftfahrer weiß das, und mäßigt die Geschwindigkeit. Mit nassem Asphalt ist nicht zu spaßen. Der Regen hängt einen Schleier über die Stadt und eine Schemelkappe aus unpolarisiertem Aluminium. Die Spiegel und Schieferplatten halten große Wälder. Und der Blechschmelzer geht unten vorbei und bemerkt: „Aha, hier ist der Dachstuhl durchgehört!“ Uebrigens merken das auch andere Leute, wenn ihnen ein Wasserstrahl ins Gesicht schießt. Dabei ist auch Gelegenheit, zu bemerken, daß der Regensturm in Männerhänden nicht mehr so häufig anzureifen ist, wie früher. Im Grunde genommen hat man schließlich nichts gegen reines Schemelwasser, wenn man gegen dessen Tiefenwirkung auf angezogen ist. Früher trug man sogar Sonnenschirme.

Der eine hat den Regen gern, der andere wird melancholisch. Beide Meinungen sind zur Zeit unverständlich. Die Hauptfrage ist: der Bauer braucht den Regen, und du sollst deshalb guter Dinge sein, weil es regnet.

25 000 besuchten die Kolonialausstellung

Die große Deutsche Kolonialausstellung, die seit dem 4. Mai in den Ausstellungsräumen des Bad. Landesgewerbeamtes gezeigt wird, hat hinsichtlich ihres Erfolges die gehobenen Erwartungen weit übertroffen. In unvergleichlicher und interessanter Weise hat ihr Aufbau und Inhalt die Notwendigkeit, eigenen deutschen Kolonialbesitz zu gewinnen, unter den Besuchern, die aus allen Schichten der Bevölkerung kamen, hat die geleistete koloniale Aufklärungsarbeit größtes Interesse und weitestgehende Zustimmung erfahren. Die Besucherzahl hat auch von Tag zu Tag eine erhöhte Steigerung erfahren. Die Ausstellungseröffnung konnte nunmehr zu Beginn dieser Woche ihren 25.000. Besucher begrüßen und durch einen mit kolonialen Erzeugnissen angefüllten Geschenkford erfreuen.

Ueberfüllte Festhalle

Unsere Hausfrauen beim Preiswettbewerb

Die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke annehmen mit der Gasgesellschaft Karlsruhe, in der die ausländischen Gasgesellschaften zusammengefaßt sind, veranstalten am Mittwoch und Donnerstag in der bis auf den letzten Platz besetzten Festhalle ein Wettbewerb auf das Herstellen der besten Hausfrauen, die dem Stadt, Gas- und Wasserwerken, an der alle Hausfrauen, die dem Stadt, Gas- und Wasserwerken angehören, sich beteiligen konnten. Für gute Stimmung und keine sorglosen Rudolf Schmittbrenner und Kaufmann Schödel. Für den musikalischen Teil hatte man die Aufführung des Politischen Leiterkorps unter Stabführung von Kapellmeister Falkenberg gewonnen. Während am Mittwochabend die Siegerinnen der Ortsgruppen des Kreises Karlsruhe ihre Kostümstücke zeigten, in der die Kreisiegerinnen ermittelt wurde, fand gestern Abend das große Gesamtwettbewerb statt. Für die Siegerinnen waren wertvolle Preise ausgesetzt.

Karlsruhe in der Geschichte

In der diesjährigen Ausstellungshalle hielt am Freitagabend Prof. Dr. Schödel einen Vortrag über obiges Thema.

Man sage immer nur, so führte der Redner aus, Karlsruhe sei eine rein künstlerische Stadt, sie sei ein Kind fröhlicher Laune und Wille eines Herrschers, der Ausdruck des Absolutismus. Karlsruhe sei wohl eine planvoll angelegte Stadt, nicht wie eine mittelalterliche Stadt aus den Jahrhunderten herausgewachsen, sondern eine Stadt, wie auf Anordnung gebaut. So scheint beim ersten Zusehen auch Mannheim, Schwetzingen und Rastatt entstanden zu sein. Den Territorialfürsten von der Pfalz, Baden-Durlach und Baden-Baden sei es um ihren Schloßern im Gebirge zu eng geworden, das Gebirge habe ihrer Machtentfaltung ein unüberwindliches Hindernis geboten. Sie konnten eigentlich drinnen und draußen, ihren souveränen Willen kundgeben. Ohnmächtig im Gebirge, Macht in der Ebene seien die fürstlichen Gemarkungen gewesen, die hätten sie bewegen und gewinnen, ihre neuen Residenzschlößer in der Ebene zu erbauen. Der Wille eines Herrschers habe wohl die Stadt Karlsruhe in ihren Anfängen gebaut, doch dieser Wille wurde durch die Zeitumstände und von den geschichtlichen Ereignissen. Die Entwicklung des Staats hätte dem Gesicht der Stadt ihren Stempel aufgedrückt. In allem, im einheitlich durchkomponierten Grundriss, im Aufriß der Straßen und Bauten der Stadt, würde sich ein ganz bestimmtes System widerspiegeln. Dieses System sei jedoch die Folge der wirtschaftlichen, verkehrsmässigen und politischen Verhältnisse gewesen. Man könnte daher von einer künstlich wie organisch aufgebauten Stadt Karlsruhe sprechen.

Der Vortrag brachte zwar nichts wesentlich Neues, doch war er interessant genug, um mit großer Aufmerksamkeit verfolgt zu werden.

Kirschen haben es in sich

und Vorsicht ist geboten

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren.

Große Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirschenkernen auf Gehwegen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz gesunden zum Verhängnis werden kann. Eine alte Unsitte, leidenschaftlich und unvorsichtig ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeit nach dem Kirschenessen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverengungen oder Gefäßspasmen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch bei Magenüberladung zu ernsthafter Erkrankung kommen, namentlich dann, wenn Früchte gegessen werden, die hart quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirschen gehören zu jenen Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen.

„Aufnahmepprüfung“ am Mikrophon

Vorauslese für die Volksfendung — Stimmen hinterm Vorhang: Werden sie einmal gute Rundfunksprecher?

Der nationalsozialistische Rundfunk war von Anfang an bemüht, dem Geschmack des Volkes Rechnung zu tragen, ohne gegen die künstlerischen Anforderungen, die bei der Auswahl zu erfüllen waren, zu verstoßen. So galt von jeher seine besondere Aufmerksamkeit dem Werten



Das erstmalig vor einem Mikrophon
Zeichnung: Schwelzer

künstlerischer Begabungen, die unmittelbar aus dem Volke kamen, denen gleichzeitig eine Entfaltungsmöglichkeit durch Sendung ihrer Darbietungen gegeben wurde. In diesem Zusammenhang sei die große Aktion aus An-

laß der Berliner Rundfunkausstellung im vergangenen Jahre erwähnt, auf der vielen hundert Volksgenossen aus allen Teilen des Landes Gelegenheit gegeben war, im Rundfunk zu sprechen oder sonstige aufzutreten.

Nunmehr wird im ganzen Lande eine große Aktion zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt, die sich ebenfalls die Aufgabe gestellt hat, künstlerische Talente unter unseren Volksgenossen ans Tageslicht zu führen. So fand am vergangenen Mittwoch im Colosseum eine Veranstaltung für den Kreis Karlsruhe statt, in der man eine überaus große Anzahl von Volksgenossen aller Berufsrichtungen die irgendeine künstlerische Veranstaltung besitzen, in ihren Darbietungen hören konnte. Den Besuchern war Gelegenheit gegeben, ein Urteil über die Leistungen dieser Unbekannten zu fällen, welches zur Auswahl der Kräfte für die kommende Volksfendung verwendet wurde. Auf diese Volksfendung, die am Samstag, den 13. Juni, stattfindet, kann jetzt schon jeder gespannt sein. Zeigte sich doch unter den Vortragenden Volksgenossen, sei es auf gesanglichem oder sonst einem Gebiete eine stattliche Zahl hervorragender Kräfte, die ein vielseitiges Programm gewährleisten.

Die Veranstaltung im Colosseum wurde mit dem Badenweiler-Marsch der Wertkapelle der Spinnerei Ettlingen eröffnet. In bunter Folge erlebten wir die Darbietungen von Gesangschören der Fabriken und Betriebe, Handharmonikaorchester brachten ihre Musikstücke zum Vortrag, Saxophon-Solisten traten auf oder wir hörten einen lustigen Vortrag. Alles das wirkte so bunt an den Ohren vorbei, daß man seine helle Freude daran haben konnte. Manchmal trat natürlich auch ein Versager auf, der sich wahrscheinlich für verurteilt hielt. . . . Dann gingen die Wogen der Heiterkeit bei den Zuhörern hoch, nicht aus böser Schadenfreude, daß doch kam natürlich und ungezwungen als Folge der verunglückten oder hilflosen Darbietung.

Im Rahmen des Programmes war auch Rundfunksprecherwettbewerb eingeschlossen, der alljährlich in ganz Deutschland durchgeführt wird. 10 Bewerber hatten sich gemeldet, die mit Erlebnisüberlegungen oder Reportagen antworteten. Den Reigen eröffnete eine Frauenstimme — denn die Sprecher befanden sich hinter dem Vorhang vor dem Mikrophon, so daß man sie nicht sehen konnte — mit einem Bericht über ihre Tätigkeit im Auftrieb. Es folgten auch lustig gehaltene Schilderungen, die nicht uninteressant zur Belebung des Programms beitrugen. Jeder Besucher gab auf seiner Eintrittskarte die Reihenfolge der Sieger an. So konnte durch Zählen der einzelnen Stimmen eine Auswahl getroffen werden. Die Sieger der einzelnen Kreise treten wieder in Wettbewerb miteinander und aus den Gewinnern wird schließlich der Reichssieger ermittelt. — A.

Gefallenendenkmal in der Rathaus-Vorhalle

Die Stadt ehrt ihre gefallenen Arbeitkameraden

In einer eindrucksvollen Gefallenfeier enthüllte Oberbürgermeister Jäger in der Vorhalle des Rathauses das Ehrenmal für die gefallenen Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt Karlsruhe. An der Feier nahmen die Angehörigen der toten Frontkämpfer teil. Gleichzeitig waren zahlreiche Vertreter der Behörden, Parteiorganisationen des Ruffahrbundes und der Arbeiter ein Gedicht vor, das das Erlebnis der Frontkameradschaft während zum Ausdruck brachte. In seiner Ansprache gedachte der Oberbürgermeister mit warmen Worten der gefallenen Soldaten. Bei Ausbruch des Krieges eilten über tausend Arbeiter, Angestellte und Beamten der Stadt Karlsruhe zu den Fahnen und im Verlaufe des Krieges folgten ihnen weiter 1.500. Nicht alle kehnten wieder und manche Mutter beweinte ihren Gatten, zahllose Kinder ihren geliebten Vater. Wenn auch seitdem viele

Jahre ins Land gegangen sind und die Wunden, welche der Schmerz ins Herz gerissen, geheilt sind, so gedenken wir stets der tapferen Toten, die ihr Leben hingegeben haben für ihr Volk. „Dieses schlichte Denkmal, so führte Oberbürgermeister Jäger weiter aus, „soll sichtbarer Ausdruck unseres Gedenkens sein. Den Dank aber müssen wir anders abstellen, durch steten Einsatz für unser Volk.“ Unter den ergreifenden Klängen des Liedes vom guten Kameraden, das der Siegheld vortrug, fiel die Hülle des Denkmals. Aus dem Grün der Blumen und Girlanden leuchtete die Tafel mit den über 1.400 Namen der Gefallenen der Stadtverwaltung auf, vor der die Fahnen aufgestellt worden hatten. Die Abordnungen der Behörden und Riegervereine legten vor dem Ehrenmal schweigend ihre Kränze nieder. Opferbereitschaft und Hingabe an das Vaterland verkündete der Männerchor von Konradin Kreuzer. Die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation beschlossen die ergreifende Feier.

Leutnant Winsloe, der erste Soldat, der 1870 fiel

Eine alte Erinnerung an Graf Zeppelins berühmten Erfindungsritt

Die Grabstätte des ersten Gefallenen im deutsch-französischen Kriege 1870/71 befindet sich auf dem Karlsruher alten Friedhof.

Nach dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges unternahm am 24. Juli 1870 der würtemberg. Hauptmann Graf Zeppelin, der nachmalige geniale Erfinder des lenkbaren Luftkreuzers, einen Erfindungsritt, an dem sich vom 8. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Karl, die Offiziere von Gaspard und Winsloe und vom Leib-Drag.-Regt. die Offiziere von Wehmar und von Willies beteiligten. Winsloe war von Geburt Engländer. Im ganzen bestand die Patrouille aus 9 Mann. Im Morgengrauen sprengten die Reiter über die Grenze gegen Lauterburg vor, das sie unbesetzt fanden, und kamen in die Nähe von Sutz, wo sie die Nacht in einem Dickicht verbrachten. Am nächsten Tage, dem 25. Juli, liefen sie ihre Erkundung fort, verhielten sich, wie sie einen franz. Gendarmeposten versprengten, und erreichten den Scheuerlenhof (ehemalig „Schirlenhof“ genannt), wo sie in dem einfachen Gasthause kurze Rast machten. Ihre Anwesenheit war verraten worden; aus Niederbronn sprengte ein Zug französischer Jäger zu Pferd heran, worauf auf dem Hof ein schwerer Kampf entbrannte, bei dem die kleine Reitertruppe unterlag. Dem Grafen Zeppelin gelang es, hart bedrängt von seinen

Verfolgern, sich auf einem französischen Pferde durchzuschlagen und die Grenze zu erreichen. Leutnant Winsloe wurde vom Feind erschossen. Die übrigen Teilnehmer der Patrouille, die zum Teil verwundet waren, gerieten in Gefangenenshaft.

Leutnant Winsloe ist als erster deutscher Soldat in diesem Kriege gefallen. Der Gefallene wurde nach Karlsruhe übergeführt und auf dem Karlsruher Friedhof im Familiengrab beigesetzt, das sich hinter der Friedhofskapelle neben dem Drais-Denkmal befindet. Auf einer Marmortafel ist folgender Nachruf zu lesen:

„Sacred to the memory of William Herbert Lieut. in the 3rd Baden Cavalry Regiment beloved son of Richard and Isabella Winsloe. He was killed in a reconnoitring party on the 25th July 1870 in the discharge of his duty at Scheuerlenhof near Niederbronn in Alsace.“

He died like a brave soldier in his 27th year. „Zum ehrenden Gedenken an William Herbert, Leutnant im 3. Bad. Kavallerie-Regiment, dem geliebten Sohn von Richard und Isabella Winsloe. Er fiel bei einem Erkundungsritt am 25. Juli 1870 in Erfüllung seiner Pflicht auf dem Scheuerlenhof bei Niederbronn im Elsaß. Er starb als tapferer Soldat in seinem 27. Lebensjahre.“

Botanisches Interregnum im Stadtpark

Im Stadtpark ist die Zeit der überreichen Frühlingsblüte vorüber und ein gewisser Mangel an blühenden Pflanzen eingetreten, der aber in kurzer Zeit durch die sommerblühenden Pflanzen abgelöst werden wird. In dieser Übergangszeit erfreuen nur wenige Gehölze durch ihre Blüte, wie die Azalee, Weigelia, der falsche Jasmin und einige andere, ebenso haben auch bei den Stauden die Frühlübler ihre Kelche geschlossen, und es beginnen erst in den letzten Tagen wieder einige frühe Sommerblüher wie die Lupine, der Rittersporn, die Pfingstrose u. a. Farbe in das Gartenbild zu bringen. Die Natur rüstet sich zum großen Freudenfest des Sommers mit seinen Farbenjymphonien und seinem Duft an unzähligen Pflanzen. Im Rosengarten zeigen sich schon einige vorzeitigen Sorten ihre Pracht, aber die große Menge läßt uns noch etwas auf ihre Schönheit warten.

Bei den Tieren erleben die jungen Braunbären den größten Anspruch auf Beachtung und finden auch, vor allem bei den Fütterungen, eine froh gestimmte Besucherzahl vor ihrer Unterkunft. Bei den Enten, der Gänse tummeln sich Jungtiere in jedem Alter, der Tierkindergarten findet lebhaften Zuspruch und erfüllt dadurch seinen Hauptzweck die Kinder frühzeitig mit den Tieren in Berührung zu bringen.

Der tägliche Vortrag auf der Stadtausstellung

Heute, Freitag, den 5. Juni, wird Dr. Neuschäfer, Hauptschriftleiter des „Führer“, über „Die Propagandaaufgaben der Hauptstadt der Schwabmark“ sprechen, und am Samstag, den 6. Juni, Professor D. Haupt, über „Die Hochschule der bildenden Künste“. Beginn jeweils 18.30 Uhr.

Die neuen Preistafeln

Bekanntlich erhält jeder 100. Besucher der Ausstellung ein Geschenk in Form von Stadtpark-, Bade- und Straßenbahnkarten. Die Fünftausender- und Tausender-Presse sind besonders wertvoll. Die dritte Auslosung ergab folgende Ergebnisse:

Fünftausender-Presse (weiße Karten): 6409 6452 6464 6471 6478 6482; (grüne Karten): 3511 3526 3552 3558 3645 3700 3725 6125 6214 6450 6644; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 66 105 252 366 481 498 4297 4654.

Fünftausender-Presse (weiße Karten): 6472; (grüne Karten): 4778 6788 6981; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 454, 4176 4765.

Tausender-Presse (grüne Karten): 4951 6820; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 4840. Der Fünftausender-Preis der grünen Karten entfiel auf die Nummer 3586.

Die auf die Nummern entfallenden Preise können bei der Ausstellungseröffnung während der Besuchzeiten der Ausstellung abgeholt werden.

Zeppelin-Überführungsfahrten Frankfurt-Friedrichshafen vorläufig ausverkauft

Als die deutsche Zeppelin-Neuberei vor wenigen Wochen Luftschiffreisen zwischen Frankfurt a. M. und Friedrichshafen zum Preise von 100 RM. ankündigte, um damit weitesten Kreisen das einzigartige Erlebnis einer Zeppelinreise zu ermöglichen, war vorauszusetzen, daß die Fahrten bei einem so niedrig gefesteten Fahrpreis bald ausverkauft sein würden. In der Tat ist die Nachfrage nach Plätzen auch derart stark geworden, daß nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Neuberei vorläufig keine Plätze auf diesen Überführungsfahrten Frankfurt-Friedrichshafen, die zwischen den regelmäßigen Ueberseefahrten der beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ durchgeführt werden, mehr verfügbar sind.

Ein Abend Humor im Künstlerhaus

Hans Herbert Michels trug vor

Die Museums-Gesellschaft hatte den Intendanten Hans Herbert Michels vom Bad. Staatstheater gebeten, ihren Mitspielern und Freunden einen literarischen Abend zu geben. So hatte kürzlich, in einem gemütlichen Raum des Künstlerhauses, eine, wenn auch nur kleine Anzahl Gäste, höchst ungelänglich und mit besonderem Vergnügen gerade an den vielen kleinen „Dingen“ voll Humor, wo dieser mit Geist gepaart ist und trotzdem unbelastet einwirkt, dem Vortragenden zugehört. Die Eröffnung des Abends bildete Goethes schönes verzehendes Gedicht „Der Gott und die Valadere. Es erfolgte dann zwar eine Abbiegung in den vollen Ernst mit Gerhard Schumann, dem jüngsten Staatspreissträger, aus dessen Gedichtband: „Wir aber sind das Korn . . .“ H. H. Michels „Sonnwend“ und „Heilliche Feier“ vortrug; Gedichte, deren Bedeutung einen Sonderabend beanspruchten würden. Nun ging's aber zunächst mit einer Skizze des Dänen Wied, voll zarter Bestimmtheit („Ein fahrender Gesell“) in den feinen Humor ohne Faltsch hinüber. Und dann stand man mitten im schönsten „Nacht“ bei Klaus Groth und Fritz Reuter unvergessen: In der feuchten dringlichen Zweisprache zweier nordischer Viehesleute entfaltete sich nun Michels lebendiger Humor, wobei die verlebte „Entke“ Augenprache und die schamhaft gerückte Schulter jene Situation der Weidenkraft und schlaglichtartig beleuchtete.

Ueber Felix Salten's „Die Mustanten sind da!“ mit der summenden Wiederkehrformel, wobei die Trompete und Geige, die Trommel und die Pfeife um die Gung des Publikums einander und die Wette liefen, ging's zum hart aufgebundenen Einakter von Kurt Geob: „Der Spah vom Dagh“. Hier brachte ein schuldig-unschuldiger Delinquent seinen Seelssorger und strengen Vertreter Gottes — „ohne dessen Willen kein Spah vom Dagh fällt“ — durch seine boshaften Spitzfindigkeiten und durch den plötzlich veränderten Ausgang der Beurteilung mit seiner Gottesstheorie in die peinlichste Verlegenheit. Ein Abend Humor ohne Buß ist eine gute Suppe ohne Salz. Seine „Selbstkritik“ war wieder ein schlagender Beweis für seine kluge Philosophie über Mensch und Götterleben. Christian Morgenstern spendete die tollen Burlesken, die einem im Traum wiedererscheinen könnten, vom „Bewußt“, vom „Bin bam bum“, vom „Parzellaum“ und „Butterbrotpapier“, und wie alle die Objekte heißen, die auf einmal wahnwitziges Leben kriegen und, mit Aug, Ohr und Verstand behaftet, nun aber damit auch alle Schwächen des Menschen mitbekommen. Fr.

Stützpunkte der Hilfsbereitschaft

Bist schon NSB-Mitglied?

Die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, sei es Müttererholung, sei es Säuglingspflege, sei es durch materielle Unterstützung, Kinderlandverschickung oder Erhellung von Müttererholungsheimen und Kinderheimen, sind so groß und so weittragend, daß alle mithelfen müssen, um diese große soziale Aufgabe zum Segen des ganzen Volkes zu lösen.

Millionen deutscher Männer und Frauen arbeiten Tag für Tag ehrenamtlich für dieses größte Hilfswerk aller Zeiten, ohne zu fragen, was bekommt ich dafür, sie tun es, weil es sein muß, weil sie sehen, daß die Mithilfe aller notwendig ist.

Deshalb ist es Pflicht eines jeden Deutschen, der einen Verdienst hat, die Mitgliedschaft bei der NSB zu erwerben. Gehe zur Ortsgruppe der NSB, die in deinem Bereich liegt und melde dich an. Dadurch hilfst du den ärmsten Volksgenossen und somit dienst du dem Volke.

Die NSB-Ortsgruppen

befinden sich in der Stadt Karlsruhe wie folgt:

- Beierheim: Altes Rathaus, Durlach: Rathaus, Durlach: Taubenstraße 8a, Grünwinkel: Partelhaus, Durlach: Wolfstraße 20, Hauptpost: Herrenstr. 50a, Durlach: Waldhornstraße 20, Antelingen: Saarlandstraße 92, Mühlburg I: Hardtstraße 37, Mühlburg II: Geißelstraße 17, Mühlburg III: Schönfeldstraße 8, Mühlheim: Hauptstraße 102, Rippurr: Neues Schulhaus, Südstadt: Berderstraße 35, Südwest: Bahnhofsstraße 9, Weiskopf: Dreifamstraße 24, Weststadt I/II: Kriegsstraße 228.

Kürze Kulturwissenschaften

Stimmigen. Heute laufen in den Karlsruher Lichtspieltheatern folgende Filme an: „Peter Jäkel“, ein Paramountfilm mit Gary Cooper und Ann Dvorak, „Engel mit kleinen Flügeln“, ein Lustspiel mit Adele Sandera und Ralph Arthur Roberts in den Hauptrollen, „Mutterdiener“ mit Charles Langdon, „Center, Frauen und Soldaten“, ein Film mit Hans Albers und Charlotte Julia und „Schwarze Rosen“, ein Alva-Film mit Lilian Harbo, Lily Briscoe und Billy Bryant.

Seinen 65. Geburtstag konnte gestern Christian Mühlh, hier, Weiskopf, 25, begehen. Die Feste auf dem Sommerfest Wochenmarkt war wieder recht erfolgreich. Es gab viel Gemüse, vor allem viel Spargel und Kartoffeln und viel Butter. Aemlich reichlich war auch die Versorgung mit Blumen, Obst, Weiskopf, Spinat, Karotten, Kohlrabi, grünen Erbsen, Knoblauch und Salatgurken. Auch Äpfeln und Erdbeeren waren in Mengen vertreten. Trotz des rechtlichen Angebots war die Nachfrage nur mittelmäßig. Noch weniger beachtet war die Nachfrage nach Eier, wie immer in der letzten Zeit, die Nachfrage lebhaft, die Zufuhr ungenügend.

Kraft und Freude

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur, Fr. u. Fr., 20 Uhr Siedendstraße 1, Volkshaus, Fr. u. Fr., 20 Uhr im Gartenhof der Bad. Hochschule für Musik. Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 20.30 Uhr Munsches Konfektarium, Bergmannstr., 20.30 Uhr Gaisbüschs a. „Laud“, Kinderturnen (für Kinder von 7 Jahren aufw.), Durlach, 18 Uhr Friedrichstraße; Grünwinkel, 15 Uhr Kömmerhof. Leichtathletik, Fr. u. Fr., 19.30 Uhr Hochschule-Stadion. Bogens, Männer: 20 Uhr Sportplatz, Karl-Friedrichstr. 23. Reiten, Fr. u. Fr.: 20 Uhr, Reitplatz des Weiskopf; 21 Uhr Anfanger. Männer 6 Uhr Fortgesch.

Urlaubsfahrt Nr. 17/36 nach Thüringen vom 19.-26. Juni 1936 Zwei bekannte Thüringer Kurorte sind die Unterbringungsorte dieser Fahrt: Bad Nauhaus und Stadroda. Abwärtliche Seitenläufer der Saale und Elster durchziehen die fast ebene Landschaft. Eine große Fülle von Naturschönheiten in der nahen und weiten Umgebung, sowie landschaftlich prächtige Gegenden bieten Gewähr für einen abwechslungsreichen Aufenthalt. Stadroda besitzt ein ganz modernes Naturbad. Bahnfahrt am 19. Juni vormittags, Rückfahrt am 26. Juni nachmittags. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, Verpflegung und Unterkunft RM 22,80. — Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Urlaubsfahrten 13 - 16 - 31 - 35 - 36 - ausverkauft sind. Anmeldungen werden keine mehr entgegengenommen.

Urlaubsfahrt nach Altsay vom 5.-12. Juni 1936 Der Sommerzug nach Altsay fährt am Freitag, 5. Juni, um 10.00 Uhr ab Karlsruhe-Hauptbahnhof.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe Süd 1. Heute abend pünktlich um 20.15 Uhr im oberen Saal des „Kaffee Hofes“, Eingang Eitlinger Straße, Sitzung. Zu erscheinen haben die Vol. Leiter und Stützpunktleiter sowie sämtliche Wählerinnen, Walter und Marie der Mitglieder (NS-Frauenvereine, NSB, NSDAP und NSG). Vol. Leiter in Uniform. — Am Montag, 8. Juni, ab 20.00 Uhr Monatsabrechnung im Geschäftszimmer.

NSDAP, Ortsgruppe Hauptpost II. Am Samstag, 6. Juni, abends 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe im Theateraal des Großraum einen großen Unterhaltungabend mit Tanz unter Mitwirkung hervorragender Kräfte und des Musikstabs des Politischen Leiter-Korps Karlsruhe unter Stabsführung von Musikführer P. Kallenberg. Alle Parteigenossen und Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Karten sind bei den Politischen Leitern der Ortsgruppe und auf der Geschäftsstelle, Eitelstr. 39, Fernsprecher 2940, erhältlich.

Tagesanzeiger

Freitag, 5. Juni 1936

Theater: Badisches Staatstheater; 20 Uhr: Carlos und Elisabeth

Film: Capitol: Der Mörderdiener Atlantik: Männer ohne Namen Gloria: Helfer, Frauen und Soldaten Kammer-Spieltheater: Verleih mein nicht Wolf: Engel mit kleinen Flügeln Neff: Der Raub der Schwestern Schauburg: Schwarze Rosen Union-Spieltheater: Peter Hegen U.Z. Mühlburg: Letzte Kavallerie Durlach: So wie du bist Der Sohn trägt Durlach: Markgrafentag; Der Favorit der Kaiserin Eitlingen: Union; Traumnacht

Konzert / Unterhaltung: Bauer: Kapelle S. Scheer Grüner Baum: Tanz Saffee des Weiskopf: Kapelle Kranke Völkchen: Familienabreit Wurfen: Kapelle W. Otto Ober: Kapelle G. Schickl Koerber: Tanz Regina: Kabarett Meluhns: Jutz: Kabarett und Tanz Wiener Hof: Tanz Blumenkette Durlach: Konzert und Tanz Partische Durlach: Konzert und Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK EITTLINGEN

Aus dem Schicksal einer Stadt

Eitlingen in vergangenen Jahrhunderten

Im Sonnenglanz, am Fuße der Schwarzwaldberge, von der Alb durchflossen, liegt die alte Stadt Eitlingen. Ein Buch über die Geschichte der Stadt Eitlingen, das von dem Pfleger der bad. historischen Kommission für den Amtsbezirk Eitlingen im Jahre 1900 herausgegeben wurde, gibt über das wechselvolle Schicksal näheren Aufschluß.

Die in früheren Jahren äußerst günstige Lage der Stadt als militärischer Stützpunkt bot natürlich den kriegerischen Herrschern eine willkommene Gelegenheit, Eitlingen als Kriegslager auszuwählen. Schon aus dem Jahre 1403 weiß man zu berichten, daß der deutsche König Ruprecht dem damaligen kriegslustigen Markgrafen Bernhard I. für sich und das Reich Feste angelegt und zu seiner Unterhaltung die benachbarten Fürsten aufgerufen hat. Raschesten fielen dann die Heerscharen des Grafen Eberhard von Württemberg und des Bischofs von Straßburg in das Gebiet des Markgrafen ein und verwüsteten es. Hierbei wurde auch Eitlingen in Mitleidenschaft gezogen.

Wenig weiß man aus den auf- und abwogenden Zeiten des Bauernkrieges zu berichten. Lediglich eine Episode weiß das Buch zu berichten:

„Am Palmsonntag 1525 rotteten sich in Berghausen markgräfliche Bauern zusammen; diesen öffnete die Stadt Durlach, wo sie offenbar Gefinnungsgenossen hatten, ihre Tore. Die Dörfer des Pfalzstals wurden zum Aufstand aufgefordert, und auch nach Eitlingen gingen Schreiben ab. Die Bauern zogen kurz darauf ins Albtal und zerstörten und plünderten die Klöster Herrenalb und Frauenalb; wahrscheinlich waren unter den Aufstrebenden auch Eitlingen, und möglicherweise ist auf diesem Zuge auch das Schloß zu Eitlingen hart mitgenommen worden. Auf dem Rückzuge vom Albtal befestigten die Bauern Eitlingen, dessen Bewohner trotz einer von seiten des Markgrafen an sie ergangenen Aufforderung nicht standhaft blieben; eine Abteilung der vereinigten Brubrunner und markgräflichen Bauern hatte sich nach der Einnahme der Stadt gegen Baden gewandt und dasselbe eingenommen.“

Wechselvoller gestaltete sich Eitlingens Leidenszeit während des Dreißigjährigen Krieges. Als die Werbetrümmer gerührt, die jungen Leute zu den Heerscharen

anwarb, fand man auch Eitlinger Bürgerjunge dabei. Kriegskontributionen wurden mitunter der Stadt aufgelegt, das Stadtfeld vollständig ausgepumpt. Groß waren die Opfer, die zu bringen waren und trotz aller Anstrengungen der strebsamen Bürger wollte es nicht glücken, die immer wieder aufbrechenden Wunden dieses lang dauernden Krieges zu heilen. „Unsere Feldgüter sind in Gärten (unfruchtbares Weideland) verwandelt und tragen Dornen und Dornen statt guter Früchte“ heißt es in einem damaligen Schreiben.

Der Einfall nach Heidelberg und dessen Verwüstung im Jahre 1689 genigte den damaligen französischen Nordherren nicht. Südwärts wurde der weitere Raubzug ausgeführt und so verteilte auch Eitlingen Mitte August dieses Jahres in die Hände des französischen Heeres. Bei der Erstürmung der Stadt brach ein großer Brand aus, dem fast die ganze Stadt zum Opfer fiel. Stadtkirche, Rat- und Schulhaus sowie das schöne Schloß wurden u. a. bis auf die Fundamente eingeebnet. Selbstverständlich wurden auch die damaligen Mühlen ein Opfer der Flammen, die Stadttore wurden gesprengt und Brunnen und Leitungen zerstört. All dies brachte die Stadt natürlich wiederum in eine schwere finanzielle Bedrängnis.

Im Zuge der spanischen Erbfolgekriege fand auch Eitlingen wieder im Nordbretten. Viele Soldaten hatte die Stadt damals zu beherbergen. Die Bevölkerung wurde zu Frontdiensten herangezogen, entkamen doch zu jener Zeit die soa. „Eitlinger Linien“, jene Schanzwerke, die der damalige Markgraf Wilhelm von den Höhen des Döbels bis zum Rhein aufzuführen ließ, um sich vor Einfällen zu sichern.

Als im Frühjahr 1734 die Franzosen wiederum einfielen, waren es die Truppen unter dem Oberbefehl des Prinz Eugen, die in der Eitlinger Linie Stellung bezogen, die allerdings der Uebermacht des Feindes weichen mußten. Niedrige Summen für Holz mußten aufgewendet werden, die die Stadt niemals wieder sah.

So wären der Dinge noch viel aufzuführen. Allerhand Schicksalsschläge in Not- und Drangjahren würden das Bild vervollständigen.

Rund um den Turmberg

90 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Durlach bereitet ein großes Feuerwehreffest vor

Die freiwillige Feuerwehr Durlach begeht in den Tagen des 29., 30. und 31. August ihr 90jähriges Bestehen, verbunden mit einem großen Feuerwehreffest in der alten Markgrafentadt, zu dem bereits zahlreiche Einladungen hinausgegangen sind. Der 8. Feuerwehreffest, der die Städte Forstheim, Eitlingen, Bretten, Bruchsal usw. mit Durlach als Kreisfest umfaßt, wird vollständig zur Stelle sein. Vorsitzender dieses Kreisfestes ist der Ehrenkommandant der Durlacher Wehr, Brandinspektor Hermann Bull; die Betreuung des 114 Wehren umfassenden Kreisfestes liegt bei Adjutant und Kreisfestleiter August Schindel-Durlach.

Durlachs Feuerwehr ist die älteste Wehr in Süddeutschland und eine der ältesten in Deutschland überhaupt. Ursprünglich sollte die Feiler des 90jährigen Bestehens am 4. und 5. Juli in kleinerem und mehr internem Rahmen begangen werden. Der neue Bürgermeister Heinrich Sauerhöfer hatte mit Wehrführer Stadtbaumeister Walter, der die Vorbereitungen zum Fest leitet, eine eingehende Aussprache. Das Ergebnis war die Festlegung des Festes in großem Rahmen. Wahrscheinlich auf diesem Entschluß war der Gedanke der Fremdenwerbung. In Durlach hat es bisher an einer intensiven Fremdenwerbung gefehlt. Jetzt soll auch da Positives geleistet werden. Anlässlich der Festtage ist ein

Feuerwerk und die Anstrahlung der Turmbergquint vorgezogen. Durlach erlebt in den letzten Augusttagen ein wahres, großes Fest.

„Kocher mit Gas“

Zur Anstellung der Gasgemeinschaft Durlach

„Kocher mit Gas“ war das merkwürdige Motiv der Veranstaltung, die jetzt im „Blumenkaffee“ stattfand und von der Gasgemeinschaft Durlach durchgeführt wurde. Zahlreiche und stark interessierte Publikum hatte sich dazu eingefunden. Direktor Feilich vom Stadt-Gaswerk begrüßte in humorvoller Weise die Erschienenen des Abends, unter ihnen Vertreter des Gau- und des Kreisamtes für Technik sowie der NS-Braugewerkschaft, die dem Preisgericht angehörten.

Der Sprecher des Amtes für Technik wies auf Sinn und Zweck des Wettbewerbs hin, das in allen größeren Städten in gleicher Form durchgeführt wird. Die Siegerin aus dem großen Ausschreibungskampf, der für den Gau Baden in Karlsruhe stattfand, darf am Reichswettbewerb teilnehmen. Neben sechs mit Worten des Dankes an die Gasgemeinschaft, Frau Hod aus Karlsruhe sprach dann über die Vorteile des Kochens mit Gas. Um 9 Uhr gab sie das Zeichen zum Beginn des Kampfes, für den als Leistung ein Tagesverbrauch einer kleinen Familie vom Morgentafel bis Abendtee festgelegt war. Um 12 Uhr hatte das Preisgericht entschieden. Frau Frieda Pfeil, Durlach, holte sich den ersten Preis, einen Jun-

fer u. Kuh-Herd, den zweiten Preis sicherte Frau Frieda Werner, Durlach und Fräulein Anni Breuer ging als dritte Siegerin hervor. Weiter kamen noch Haushaltsgegenstände über den Weg einer Verlosung zur Verteilung.

Die NSB-Jugendheimstätte Weingarten

Die Kreisamtsleitung der NSB-Karlsruhe hatte ihre Ortsgruppen-Jugendreferenten- und Referentinnen zu einer Besichtigung der neuen Jugendheimstätte der NSB-Karlsruhe, Gau Baden in Weingarten eingeladen.

Nach der Ankunft in Weingarten und einer halbtägigen Wanderung wurden wir durch den Heimleiter Paul Limberger begrüßt. Anschließend folgte die Führung durch das Haus, das zwischen Wald und Wiesen eingebettet liegt. Das Jugendheim befindet sich in neuzeitlichem vorbildlichem Zustand. In Weingarten sind zur Zeit 56 Jungen im Alter von 8-14 Jahren untergebracht, die erbaufund sind und daher ein Erziehungserfolg zu erwarten ist. Die Jungen wurden wegen ungenügender häuslichen Verhältnissen hierher gebracht. Nach kurzer Zeit der Anlaufkammerüberbringung werden sie in auskömmlichen Familien oder Dienst bzw. Lehrstellen vermittelt.

Die Aufenthalts-, Schul- und Schlafräume sind hell und geräumig. Eine peinliche Sauberkeit und Zweckmäßigkeit der Räume fiel allgemein angenehm auf. Ein großer Garten, Spielplatz und eine Turnhalle sind vorhanden. Die Heimleitung sorgt für Abwechslung und Betätigung der Jungen in Unterricht, Arbeit, Sport und Spiel, so daß sich die Jungen dort außerordentlich wohl fühlen.

Die Erziehungsgrundsätze entsprechen voll und ganz der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ziel der Erziehungsarbeit an den Jugendlichen ist, sie zu wertvollen nationalsozialistischen Staatsbürgern zu erziehen, so daß jeder Junge später einmal die Forderungen erfüllen wird, die Volk und Staat an ihn stellen.

W. Eitlingen, 4. Juni. Der Musterungstag am Mittwoch, den 3. Juni, wurden 48 Rekruten unserer Gemeinde in der Festhalle in Karlsruhe gemustert. Schon einige Wochen vor der Musterung verammelten sich die Rekruten, um gemeinsam die alten Soldatenlieder zu lernen, die ihre Väter und Großväter schon sangen. Am Mittwochfrüh um 6 Uhr rüdten sie mit zwei geschmückten Pferdewagen in fröhlicher Stimmung in die Hauptstadt ab. Von den zur Musterung Gefommenen waren alle 48 tauglich.

St. Stuppach, 4. Juni. (Ausstellungsbefund) Dieser Tage besuchten die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule die Kolonialausstellung in Karlsruhe. Die interessante Ausstellung, die vom Wert der Kolonialerwerbungen, von der Größe unserer verlorenen Kolonien einen Begriff vor Augen führt, erweckte bei den jungen Besuchern das größte Interesse.

Eitlingen Land

Bruchhausen, 4. Juni. (Vom Sport.) Ueber Pfingsten hatte sich der hiesige SV „Mennania“ den FC Würmerheim zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die hiesige Elf war den Gästen in allen Teilen haushoch überlegen und siegte auch dementsprechend mit 8:2 Toren. Die Schülerrmannschaft wekte in Karlsruhe und errang beim Postsportverein einen schönen 0:2-Sieg.

a. Neidenbach, 4. Juni. Die Weiserprüfung 5. Juni an dem gutem Erfolg Eugen Kraft, Sohn des Bädermeisters Pius Kraft, im Bädermeisteramt und Herbert Dreher, Sohn des Schreinermeisters Peter Dreher, im Schreinerhandwerk.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft in Karlsruhe

NSB führt im ersten Durchgang vor NSB und NSB 46 Nach dem ersten Kampftage um die deutsche Vereinsmeisterschaft führte der NSB mit rund 240 Punkten Vorprung vor NSB und nahezu 400 Punkten vor NSB 46.

Der zweite Tag brachte jedoch Umwälzungen, in denen der NSB nicht stark ist, das Hammerwerk und den Stabhochsprung, während gerade hier seine Gegner recht stark waren.

Während noch die Stabhochspringer bei der Arbeit sind, wird der 1500-Meter-Lauf gestartet. Winkler NSB führt zunächst und bestimmt das Tempo, dann aber geht Hoffmann NSB, in Front und beschleunigt die Fahrt, bei 500 Meter hat sich dann Witsch mit Wirth im Schlepptau an die Spitze gearbeitet und ist bei 1000 Meter auch freigekommen. Mit schönem Schritt legt er Meter um Meter zwischen sich und seine Verfolger und kann in der guten Zeit von 4:09,4 Min. dem NSB weitere wertvolle Punkte sichern. Um den zweiten Platz entbrennt ein bester Kampf zwischen dem zur Zeit etwas indisponierten Winkler, NSB, und Wirth NSB, den Wirth knapp für sich entscheiden kann. Im Stabhochsprung schafft Weiser, NSB, 3,20 und auch der zweite NSB-Mann Gebhardt kommt auf 3,10 Meter, hier werden eine Menge Gumpunkte herausgeholt. Die 4-mal-100-Meter-Staffel holt sich der NSB in 45,7 vor NSB 46, der den NSB noch hinter sich lassen konnte. Im 400-Meter-Lauf holt Reuter, NSB 46, die beste Zeit vor Wilde, NSB, und sein Klubkamerad der NSB in bedrohliche Nähe seiner Gegner rückt. Beim NSB wird Reut zum ersten Male mit und führt sich ganz gut ein und holt wertvolle Punkte. Die Entschcheidung mußte damit beim Diskuswerfen liegen, da durch die schleppende Abwicklung erst bei Dämmerung zum Austrag kommt. Schneider, NSB, liegt mit 28,00 über zwei Meter vor dem nächsten und der NSB hat damit seinen ersten Durchgang das bessere Ende und die Punkte Punktzahl für sich. Die Vereine kennen nun die Bedingungen und werden dort den Gehel ansetzen um bei weiteren Wiederholungen eine höhere Punktzahl zu erreichen.

Blick über die Hardt

m. Staffort, 4. Juni. (Musterung.) Am Mittwoch wurden die Jahrgänge 1913-1916 unserer Gemeinde im kleinen Festhallaal in der Landeshauptstadt gemustert. Von 13 Mann wurden 12 als wehrfähig befunden. Bis spät in den Abend wurde der Tag nach früherem Brauch gefeiert.

er. Niedelsheim, 4. Juni. Kürzlich wekte eine Kommission der Natur- und Denkmalspflege in unserm Ort und beschäftigte mit dem Bürgermeister und anderen Vertretern der Gemeinde die in Frage kommenden Natursehenswürdigkeiten. An solchen ist unsere Gemarkung besonders reich. Vor allem interessierte der idyllisch im Rheinwald gelegene Königle. Große Beachtung fanden auch die alten Bauten und die Fachwerkhäuser, von denen voraussichtlich einige unter Denkmalschutz gestellt werden.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Berufsberatung.) Durch das Arbeitsamt Karlsruhe wurden die Schulentlassenen mit ihren Eltern zu einer berufsrundlichen Besprechung eingeladen. Durch den Vortrag eines Herrn vom Arbeitsamt und die sich anschließende Aussprache wurde für die brennende Frage der Unterbringung der Kinder in Lehrstellen allgemein größeres Verständnis erreicht. Die guten Ratsschlüsse können manchem von Nutzen sein.

S. Hochstetten, 4. Juni. Die bisherige fähle und trodrene Witterung macht sich auch in der Spargelernte sehr bemerkbar; denn die tägliche Anfuhr auf dem hiesigen Markt ist merklich zurückgegangen. Der Absatz ist stets gut und war es auch bei der größten Antieferung.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Natursehenswürdigkeiten und Denkmalspflege.) Durch die Natursehenswürdigkeiten Karlsruhe fand eine Besichtigung statt, wobei verschiedene schöne Baumgruppen und die Denkmäler des Dorfes dem Schutze unterstellt wurden. Besondere Aufmerksamkeit aber wurde dem Dorfbild geschenkt und die Entfernung alles Unnütigen angeordnet.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Grasversteigerung.) Die Grasversteigerung am Dienstagabend war zum Teil wenig erfreulich. Auf viele Stücke wurde entweder ein geringes oder gar kein Angebot gemacht.

go. Friedrichstal, 4. Juni. Zur Zeit wird der Adolf-Hitler-Platz neu hergerichtet, insbesondere haben die durchziehenden Wege eine Aenderung erfahren. Die Anlage war bis jetzt von 10 Wegen durchzogen. Das war natürlich unzulässig. Es sollen von jetzt an nur noch 5 Wege unterhalten werden, und zwar zwei Hauptwege wie bis jetzt und von der Robert-Wagner-Straße, Hirschstraße und der Löwenstraße je ein Eingang.

Auf 4 Wochen Ruhrkumpel

Jungmänner einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt arbeiten in Bergwerken

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Juni. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau berichtet von einer bedeutenden Maßnahme in der Schulungsarbeit unserer nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die in vorbildlicher Weise die zukünftigen Arbeiter der Steine mit ihren Arbeitskameraden der Faust innertlich verbinden soll. Von den Jungen, die berechnen in leitende Stellungen einzutreten, hängt die Zukunft des nationalsozialistischen Staates ab. Sie müssen zu ganz neuen Charakteren erzogen werden, die mit beiden Beinen im Rost stehen, dem sie entsprossen. Nicht Lebens- und Volkstrennung, sondern die Einheit der Nation ist die Aufgabe der nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Die Stellungen und der Gehalt des Bergarbeiters spielen dabei keine Rolle. Man sieht dort den Arbeiter neben dem Direktorensohn und ebensoviele Söhne von Offizieren und Beamten. Zu der schulungsmäßigen Durchbildung tritt dann die Einführung der Jungmänner in das Arbeitsleben, das heißt, die Weitererziehung der Schöpfung und Primärer, schaffen mehrere Monate als Arbeiter in den verschiedensten Berufen und Industriezweigen, um die Handarbeit gebührend achten zu lernen. Während dieser Zeit werden sie in Arbeiterfamilien untergebracht.

Der vier Wochen, die sie auf beiden Grubenwerken, sind die Jungen einzeln als Kofjänger bei Bergmannsfamilien und Bergmännern in der Besetzung täglich 2 RM. erhalten. Sie genießen also keine Sonderbehandlung, sondern leben und arbeiten auf den gleichen Bedingungen wie jeder Kumpel.

Die Jungmänner lernen auf diese Weise die Arbeit und das Leben, die Sorgen und Nöte der Bergmänner kennen und empfangen bleibende Eindrücke, die ihre spätere Einstellung entscheidend beeinflussen werden.

Devisenbestimmung für Olympiabesucher

Berlin, 4. Juni. Eine für die Olympiabesucher wichtige Verordnung haben die deutschen Devisenbestimmungen erlassen. Danach dürfen aus dem Ausland einreisende Reisende bei ihrer Einreise nach Deutschland Scheidemünzen (also keine Banknoten) bis zum Betrage von 60 Reichsmark einführen.

Weiterhin bleibt die bisherige Bestimmung, daß devisenrechtliche Ausländer bis zu 100 RM. in Reichsmarknoten bei sich haben dürfen, bestehen. Die Noten dürfen eine höhere Stückelung als 100 RM. nicht haben. Eine Einföhrung für mehrere Reisende gemeinsam ist nicht statthaft.

Amtsjubiläum Dr. Dormüllers

10 Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 4. Juni. Mit dem heutigen Tage ist Generaldirektor Dr. Dormüller 10 Jahre Leiter der Deutschen Reichsbahn. Als Vizepräsident der Reichsbahnverwaltung übertrug ihm der Reichspräsident, Dr. Brüning, die Leitung der Reichsbahnverwaltung. Dr. Dormüller ist ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zu diesem Jubiläum nachstehenden Inhalts:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor! Bei der Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor zehn Jahren die Führung der Deutschen Reichsbahn übernommen haben, gedanke ich der wertvollen und erfolgreichen Arbeit, die Sie während dieser Zeit für den Ausbau der deutschen Bahnen und ihre technische Verbesserung geleistet haben. Als Zeichen meiner Anerkennung überbringe ich Ihnen anbei mein Bild und verbinde hiermit meine aufrichtigen Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken. Mit deutschem Gruß! ges. Adolf Hitler.“

Anschließend sprachen der Präsident des Verwaltungsrates, Staatssekretär König, und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, sowie die gesamte Geschäftsleitung der Reichsbahnverwaltung ihre Glückwünsche aus. Zur Übermittlung der Glückwünsche der gesamten Geschäftsleitung der Reichsbahnverwaltung vermittelten sich die Mitglieder unter Führung des stellvertretenden Generaldirektors, Dr. Lehmann, der namens der Geschäftsleitung und der Sozialen Einrichtungen der Reichsbahn in einer Ansprache dem Generaldirektor Glückwünsche und Geschenke der Geschäftsleitung und der Reichsbahnorganisationen der Reichsbahn darbrachte.

In den Mittagsstunden vereinte ein kameradschaftliches Beisammensein die Geschäftsleitungsmitglieder der Reichsbahnverwaltung, die Vertreter der Reichsbahnverwaltung und der Reichsbahnarbeiter mit der Reichsbahnleitung.

Neue Arbeitsbeschaffungsloschterie eröffnet

Berlin, 4. Juni. In der Zeit vom 5. Juni bis 31. August 1936 führt die Reichsleitung der NSDAP die VII. Reichsloschterie für Arbeitsbeschaffung durch. Die Lose werden wiederum in Form einer Straßenloschterie durch „Glücksmänner“ vertrieben.

Die offizielle Eröffnung der VII. Reichsloschterie erfolgt diesmal in einem breiteren Rahmen als bisher. Die Berliner Losverkäufer werden am Freitag, dem 5. Juni, vor der Schloßrampe zu einem Appell zusammengerufen. Im Auftrag spielt von 10.30 bis 11.30 Uhr eine Polizeikapelle. Die Eröffnung selbst findet um 11 Uhr vormittags von München aus durch den Reichsloschtermeister der NSDAP, Schwarz, statt. Die Rede wird über alle Sender verbreitet und auf den Gemeinschaftsempfang nach dem Aufgängen übertragen. Anschließend erhalten die Losverkäufer durch einen Beauftragten der Reichsleitung der NSDAP ihre näheren Befehle und gehen dann unmittelbar an ihre Arbeit.

Doppelmord in Wilhelmshurg

Schwester und Nichte mit dem Hammer erschlagen * Hamburg-Wilhelmshurg, 4. Juni. Am Donnerstagvormittag wurde im Stadtteil Wilhelmshurg die Frau des pensionierten Reichsbahnbeamten Schulz sowie dessen Tochter ermordet. Als Täter stellte sich der in Kiel wohnende Bruder der Frau Schulz, der Polizei, Er gab an, mit dem Vorfall der Ausführung des Mordes nach Wilhelmshurg gekommen zu sein.

Der Tat ging ein heftiger Wortwechsel zwischen Frau Schulz und ihrem Bruder voran, in dessen Verlauf der Mörder seine Schwester mit mehreren Hammerhieben zu Boden streckte und ihr dann den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Als die Tochter der Ermordeten den Streit wahrnahm und hinzueilte, schlug der Unhold diese ebenfalls mit dem Hammer nieder und durchschnitt ihr die Kehle.

Mörder hingerichtet

Cottbus, 4. Juni. Am 4. Juni 1936 wurde in Cottbus der Mörder des 24jährigen Arbeiterknechts, der vom Schwurgericht Cottbus am 13. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Der Mord war ein Doppelmord, der im Cottbus bei Spremberg, die ihm bei einem in ihrer Wohnung ausgeführten Einbruchsdiebstahl entgegen getreten war, ermordet.

Offene Stellen

Werkzeugmeister, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Kochlehrerfräulein

Suche nach Kochlehrerfräulein, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Suche nach Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stellengesuche

Suche nach Stellengesuche, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Amliche Anzeigen

Amliche Anzeigen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Bei Nervenleiden hervorragend wirksam

Bei Nervenleiden hervorragend wirksam, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Werkzeugmeister

Werkzeugmeister, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Schnitzer

Schnitzer, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Berkäuferin

Berkäuferin, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Schubverfäuferin

Schubverfäuferin, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Schuhhaus Holzäpfel

Schuhhaus Holzäpfel, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Alleinmädchen

Alleinmädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Stundehilfe

Stundehilfe, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Mädchen

Mädchen, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau, Facharzt, gopr. Masseuse, Gerüstbau.

Turnen und Sport

Besuch bei Deutschlands Olympia-Anwärterinnen

Die Frauen-Olympia-Kernmannschaft der Leichtathleten in Ettlingen - Eine Unterredung mit Frauensportwart Voh

Die Vorbereitungen der deutschen Leichtathletik für die Olympischen Spiele in Berlin treten nunmehr in das letzte Stadium ein. Nach dem Spezialtraining beginnen die Prüfungskämpfe, die mit den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Juli in Berlin ihren Höhepunkt erreichen. Unter der Leitung des Schriftleiters hat dieser Tage die Olympia-Kernmannschaft der Frauen bei dem letzten Trainingskurs auf der Wilhelmshöhe in Ettlingen besucht und dabei Gelegenheit gehabt, sich mit dem Betreuer von Deutschlands Olympia-Anwärterinnen der Leichtathletik, Frauensportwart Voh, über die Vorbereitungen der Leichtathletinnen für die Berliner Olympischen Spiele zu unterhalten.

Das Ettlinger Trainingslager unserer Leichtathleten präsentiert sich in diesen Frühsonnertagen dem Besucher in seinem ganzen landschaftlichen Reiz. Man begreift sehr rasch, warum sich Deutschlands Sportler hier so wohl fühlen, inmitten der prächtigen Tannenwälder, fern von jedem Großstadtlärm. Ettlingen kann in den wenigen Jahren, seit es als sportliches Trainingslager ausgebaut wurde, auf eine Tradition zurückblicken. Hier erhielt Deutschlands Fußball-Ländermannschaft, die



Frauensportwart Voh erzählt

1931 zum ersten Male in Paris gegen Frankreich spielte, den letzten Schluß, hier fühlen sich Österreichs internationale Fußballerinnen Hiden, Seka, Gschweid, Sindelar und wie sie alle heißen, als die österreichischen Vereine noch zu unseren händigen Häuten zählten, außerordentlich wohl. Von der Wilhelmshöhe traten Deutschlands beste Leichtathletinnen die Fahrt zu den Frauen-Weltkämpfen nach London an und in Ettlingen erhielt Deutschlands Olympia-Kernmannschaft im Herbst vergangenen Jahres ein Körpertraining und Baron le Fort, der Sportwart und Betreuer der Ski-Mannschaft erzählte mir damals, wie herrlich für alle die Tage von Ettlingen gewesen seien. Geht man durch die Räume der Ettlinger Führerschule, deren Leitung bei Professor Steffen in guten Händen liegt, dann erinnert manches Bild, manches Freundschaftswimpel an glückliche Tage im Schwarzwald.

Beim Spezialtraining

In der letzten Maiwoche waren in Ettlingen die Hürdenläuferinnen und Diskuswerferinnen zusammengezogen. Man sah von den Hürdenläuferinnen die Damen Steuer, Seiffert, Edert, Weizenborn, von denen Fräulein Steuer-Duisburg leider eine kleine Fußverletzung erlitt und nach Hohenlengen ins Sporthaus überfiedeln mußte. Die Diskuswerferinnen, voran die Weltrekordlerin Mauermeier-München, ferner Mollenhauer-Hamburg, Geising-Hamburg, Busch-Wuppertal, Neutter-Frankfurt und Hagemann-Kassel zeigten sehr beachtenswerte Leistungen. In der ersten Juniwoche folgten nun zu einem

Spezialtraining für Hochsprung, Staffel- und Speerwurf die Olympia-Anwärterinnen Lilly Kleißer-Frankfurt a. M., Ruffe Krüger-Dresden, Lydia Eberhardt-Etlingen, Hilde Döge-Weißig, Anneliese Kable-Hamburg, Jämliche für Speerwurf, die deutsche Hochsprungmeisterin Elfriede Kaun-Niel, Doris Ratsen-Bremen, Vielke Friedrich-Würzburg, Gretel Bergmann-Stuttgart und für die Staffel Käthe Krauß-Dresden, Maria Dollinger-Nürnberg, Grete Winkels-Godesberg, Hedwig Bauschulte-Dsnabrück, Clara Zimmer-Hamburg und Emmy Albus-Wuppertal-Barren.

Viel Schlaf und gute Stimmung

Frauensportwart Voh leitet die letzten Vorbereitungen der deutschen Leichtathletinnen. Er ist guter Hoffnung im Hinblick auf die kommenden olympischen Kämpfe. Wir sitzen zusammen mit Frauensportwart Voh und Badens Gauamtsleiter Klein plaudernd auf der Terrasse von Wilhelmshöhe und unterhalten uns eingehend über die bisher geleistete olympische Arbeit. „Wir vertrauen auf unsere Leistungen“, erklärt auf unsere Frage nach den Aussichten in Berlin Frauensportwart Voh. „Wir stellen keine übertriebenen Erwartungen auf, aber das weiß ich sicher. Es wird in Berlin niemand leicht gemacht, eine goldene Olympiamedaille zu erringen. Wer gewinnen will, muß uns erst schlagen.“

Die Vorbereitungen von Deutschlands Leichtathletinnen für die olympischen Spiele begannen schon vor zwei Jahren. Damals waren aus allen Gauen Deutschlands 44 Kandidatinnen für die Olympia-Mannschaft in Ettlingen. Es wurde nach einem wohlüberlegten Plan gearbeitet. Von Zeit zu Zeit zog man nach Disziplinen geordnet sechs Teilnehmerinnen zusammen, um unter Leitung von Spezialportleitern zu üben. Reichstrainer Waiker ist augenblicklich bei den Sprinterinnen und Speerwerferinnen in Ettlingen. Die Olympia-Kernmannschaft besteht zur Zeit noch aus etwa 25 Frauen. Eine der Hauptvoraussetzungen für eine besonders gute sportliche Leistung ist eine vorzügliche Konstitution und dazu ist, wie Frauensportwart Voh mit Recht betont, viel Schlaf und eine gute Stimmung notwendig. Beides finden die Olympiaanwärterinnen in Ettlingen.

„Wir haben“, so meinte Frauensportwart Voh im Verlauf unseres Gesprächs, „bewußt wenig Wettkämpfe ausgetragen, um im August in Berlin bei den Teilnehmerinnen eine Hochform zu erreichen. Ein Körper kann sportlich nicht ständig in Hochform sein. Erst

jetzt beginnen die Prüfungskämpfe in Karlsruhe, Hamburg und Köln. Von den sechs Teilnehmerinnen in jeder Disziplin müssen je drei ausscheiden. Aber die Ausscheidenden können für sich in Anspruch nehmen, zur Leistungssteigerung ihrer Kameradinnen wesentlich beigetragen zu haben.

Es ist schwer zu sagen, meinte der Frauensportwart, wer endgültig in der Olympia-Mannschaft stehen wird. Erst am Abend nach den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin werden Deutschlands Vertreter in der Leichtathletik für die Olympischen Spiele namentlich feststehen.“

Beim Tischtennistkampf auf Wilhelmshöhe

Ein schöner Junittag ging zur Neige, als wir draußen vor den Toren der badischen Landeshauptstadt auf der Terrasse der Wilhelmshöhe unter den Olympia-Anwärterinnen saßen. Das ist ein lustiges Völkchen. Da plappert lustig und übermütig unsere Rekordhochspringerin Elfriede Kaun-Niel, da sitzen sie am Abend alle hinter den dampfenden Schüsseln und lassen es sich gut schmecken oder kämpfen mit sportlichem Ehrgeiz im Tischtennis, als ginge es um einen Meistertitel. Die Frankfurter Speerwerferin Kleißer steht gerade in einer Tischtennispartie gegen ihre Speerwurfkonkurrentin Kable-Hamburg. Alle sind sie guter Laune. Sitzen die Olympia-Anwärterinnen abends auf der Terrasse zusammen, da wird allerhand Schabernack getrieben, aber auch allerlei interessante sportliche Ergebnisse von draußen in der Welt erzählt, denn die meisten haben schon mit Erla Deutschlands Farben im Ausland vertreten. Die unverwundliche Maria Dollinger, die bereits in Amsterdam 1928 für Deutschland gekämpft hat, ist auch wieder dabei. Damals lief sie im 800-Meter-Vorlauf Weltrekord, der nur 24 Stunden lebte und am nächsten Tage von Frau Radke-Walshauer verbessert wurde. Deutschlands einzige olympische Goldmedaille in der



Die Rekordhochspringerin Kaun-Niel kann auch spielen

Leichtathletik wurde bisher von E. Radke gewonnen. Dieser deutschen Olympia-Siegerin nachzusehen, davon sind alle beseelt, die hier in den Schwarzwaldbergen weilen, um für den schwersten Kampf ihrer sportlichen Laufbahn, den Kampf um den olympischen Lorbeer in Berlin vorbereitet zu werden.

Auftakt in Pforzheim

Beginn des 3. Reit- und Springturniers - Die Kämpfe am ersten Tag

Eigener Bericht des „Führer“

Pforzheim, 4. Juni.

Es ist errealisch, daß das Pforzheimer Reit- und Springturnier sich dank der Initiative der maßgebenden Kreise - Oberbürgermeister Kürz und der Turnierleiter Major a. D. Voog müssen hier ganz besonders genannt werden - seine Stellung innerhalb der Turnierveranstaltungen in Süddeutschland erobert hat. Von Jahr zu Jahr hat das Interesse für die Pforz-

heimer Turnierveranstaltungen im ganzen Reich zugenommen. So sind auch in diesem Jahre die Kavallerieschule Hannover, der Stall Funke-Dannover, der Stall Steeg aus Berlin, der Stall Georgen mit dem berühmten Turnierreiter Temme sowie eine Anzahl bekannter Turnierreiter und -reiterinnen zur Stelle. An besonders starkem Ausmaß beteiligte sich in diesem Jahr die Wehrmacht an dem Pforzheimer Turnier.

Der erste Tag am Donnerstag war vom Wetter nichts besonders begünstigt. Schon in den Vormittagsstunden begannen die Vorprüfungen und zwar in aller Frühe die Eignungsprüfung für Jagdsperde, an die sich die Dressurprüfung für Reitpferde Klasse 2 und schließlich die Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 3 anschloß. Am Nachmittag fanden sodann einige Hauptprüfungen zur Entscheidung. Am ersten Tage konnte SS-Oberstabsführer Fr. Maier sehr erfolgreich sein. Er gewann zunächst gegen 31 Teilnehmer das Jagdspringen Klasse 2 mit der Stute Fizza (Besitzer Dr. Fritz Hanz-Obingen) mit einem schnedigen

Olympia-Frauen-Sportfest in Karlsruhe

1000 Freikarten werden verteilt

Leichtathletik und Handball, zwei Sportarten, die für die Frau die Lust und Liebe und auch körperliche Voraussetzungen für Kampfsport und Kampfsport hat, bestens geeignet sind, werden mit dieser ersten badischen Frauerveranstaltung, um neue Freunde und Gönner, werden für den olympischen Gedanken. Darum hat das Reichamt Leichtathletik im Reichsbund für Leibesübungen sich auch entschlossen, an die Schülerinnen über 12 Jahre 1000 Freikarten verteilen zu lassen, um ihnen den Besuch dieser einmaligen Veranstaltung zu ermöglichen.

Ein großer Teil der Olympia-Teilnehmerinnen ist schon in der Führerschule Ettlingen, Wilhelmshöhe, eingetroffen und bester Stimmung.

Die Karlsruher Frauenhandballmannschaft hat in letzter Zeit schöne Erfolge aufweisen können. Im Ostern wurde im Werbespiel in Laub die Städte-mannschaft von Freiburg mit 5:0 Toren besetzt, vor wenigen Wochen mußte sich Stuttgart-Gannstatt, der vielsache württembergische Meister ein Unentschieden 5:5 ab-

trochen lassen und jetzt kommt eine Mannschaft aus der badischen Handballhochburg Mannheim (ohne WM, der beim Vorrundenpiel in Minden weilt). Die Mannschaften stehen wie folgt:

Mannheim	Fußball	Handball	Reiterei	Springen
Frank (Ev. Waldhof)	Lang (Ev. Waldhof)	Barth (Ev. Waldhof)	Dallgo (Ev. Waldhof)	
Meesenbach (Ev. Waldhof)	Schieffl (Ev. Waldhof)	Wohlfahrt (Ev. Waldhof)	Schwimm (Ev. Waldhof)	
Müller (Ev. Waldhof)	Dunke (Ev. Waldhof)	Kalmer (Ev. Waldhof)	Barth (Ev. Waldhof)	Dallgo (Ev. Waldhof)
Tricht. Weim (Ev. Waldhof)	Ehler (Ev. Waldhof)	Grünemwald (Ev. Waldhof)	Gehard (Ev. Waldhof)	



Ritt über die Bahn und anschließend noch die Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 2 o. M. in Abteilung für leichte Pferde mit dem sechsjährigen Mutis (Besitzer Wolfgang Böhringer-Göppingen). Die Klasse 3 der Eignungsprüfung für Reitpferde für schwere Pferde sah Sattelmeister E. Card mit Jolanthe aus dem Stall Friedrichshof aus Kronberg als Sieger.

Den Abschluß des ersten Tages bildete das Jagdspringen Klasse 2, das eine gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Einen mit viel Beifall aufgenommenen flotten Ritt vollbrachte die bekannte Turnierreiterin Frau Hildegard Hartmann, geb. Vierling aus Weimar auf „Balmung“, indem sie mit null Fehlern in der famosen Zeit von 85,2 Sekunden über die Bahn kam. Die genauen Ergebnisse des ersten Tages waren:

Jagdspringen Kl. 1: 1. Dr. Fritz Hanz, Obingen, 71. Dr. St. Fizz (Bartel Fr. Maier), 0, 92,6 Sek. 2. Stall Rot-Weiß, Hannover, 71. St. W. Nidch (Hrau Kottmeier), 0, 93,2 Sek. 2. E. Friederich, Obingen, 81. Imed. St. Nittel (Bermer Friederich), 0, 93,2 Sek. 4. Oberlein, Hans von Kotelant, Gannstatt, a. F. W. Juniter (Weißer), 0, 95,4 Sek. 3. Oberlein, Fror. von Wittich, Gannstatt, a. Dr. St. Ninosen (Weißer), 0, 95,6 Sek. 6. 13. Jm. Neat, 35. Delle (Wff. Amath), 0, 96,4 Sek. 7. Stall Rot-Weiß, Hannover, 91. Dr. St. Nidi (Hrau Kottmeier), 0, 97,4 Sek. 8. 7. Fr. Neat, 25. Ludwigsburg, 81. d. F. St. Meo (H. 13. Wammeller Reiter), 0, 98,4 Sek.

Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 2 o. M. Klasse A letzter Perce: 1. Wolfgang Böhringer, Göppingen, 61. Schmelmann, Mutis (Kariel; 23-Oberstabsführer Fritz Maier), 2. St. Schlesner-Berlin, 81. N. B. Kadi (Weißer), 3. Oberlein (Hrau Schenckel-Gannstatt, 71. Braune Zinne „Ronne“ (Weißer), 4. Stall Friedrichshof-Kronberg, 51. Schmelmann, „Cories“ (Sattelmeister E. Card).

Klasse B: Schwere Pferde: 1. Stall Friedrichshof-Kronberg, 81. Fuchstute „Jolanthe“ (Sattelmeister E. Card), 2. Oberlein Prinz zu Wittgenstein-Gannstatt, 61. Fuchstute „Reinhold“ (Weißer), 3. Hauptmann Hanz-Mannheim, 51. Braune Zinne „Ronne“ (Weißer), 4. Stall Hanz, „Reinhold“ (Weißer), 5. Fuchstute „Reinhold“ (Weißer).



Kaun-Niel und Lilly Kleißer-Frankfurt beim Tischtennistkampf in Ettlingen



(Aufnahmen: Bredt)

Beim Abendmahl auf der Terrasse in Wilhelmshöhe

Wer kommt ins Endspiel?

Großartige Vorrundenkämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft: 1. FC Nürnberg — FC Schalke 04 in Stuttgart und Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Mönchengladbach in Dresden / Gleiches Schicksal — gleiche Chancen der „Großen Vier“?

Vorletzte Etappe

Am Sonntag, 7. Juni, wird in zwei der sportbegehrtesten Städte des Reiches — in Stuttgart und Dresden — die vorletzte Etappe des Kampfes um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1935/36 entschieden: die von ganz Deutschland mit unerbittlicher Spannung erwartete Vorrundenkämpfe. Vier Mannschaften, darunter drei, die schon ein oder mehrere Male den Titel eines Deutschen Fußballmeisters erringen konnten,

tiger Führung und Förderung im deutschen Volk immer mehr festgesetzt haben und gerade der Fußballsport zum ersten Volkssport Deutschlands geworden ist.

So wird diese „vorletzte Etappe“ der Deutschen Meisterschaft sich zu einem wahren Höhepunkt der deutschen Fußballgeschichte gestalten. Es wird in Stuttgart und Dresden vor Zehntausenden von Zuschauern von den vier besten deutschen Vereinsmannschaften neunzig — und vielleicht noch mehr — Minuten lang um den schönsten Preis gekämpft



Wer gewinnt?

Schalke 04 oder 1. FC Nürnberg

Von links: Kuzorra, Mellage, Bornemann, Ezeban, Schweifurth, Lampert, Valentini, Radwitsch

Von links: Köhl, Munkert, Dehm, Carolin, Uebelien, Wilmann, Friedel, Eibberger

werden in den Hauptstädten von Württemberg und Sachsen um den schönsten Lohn kämpfen, der im internen deutschen Fußballsport innerhalb eines Spieljahres vergeben werden kann: um die Teilnahme am Endspiel um die „Viktoria“! Kein Wunder, daß nicht nur in den „belebtesten“ Gauen und Städten fieberhaft auf Verlust und Auszug der Spiele gewartet wird, sondern auch in den übrigen Teilen des Reiches die Anteilnahme der Sportfreunde auf das Höchste gesteigert ist. Denn — die entscheidenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft sind eine Angelegenheit des ganzen Sport-Deutschlands geworden, sie sind es noch besonders geworden, seit sich der Gedanke der Teilnahmen, die Idee des Sports dank tatkräftiger

werden und alle die, die das Glück haben, „mit dabei“ sein zu können, werden ihre Freude daran haben.

Los und Zufall

Das Fachamt Fußball ging in diesem Jahre von der bewährten Form des „Sechens“ der Vereine in der Vorrundenkämpfe zur Auslosung der Paarungen über. Gründe für diese Umstellung gab es genug — dafür und dagegen. Den Ausschlag gab schließlich die Tatsache, daß sich die Zahl der „guten Möglichkeiten“ bei beiden Methoden ziemlich deckte. Und so überließ man diesmal die Gestaltung der Vorrundenkämpfe dem — Zufall... Das Los entschied:

1. FC Nürnberg — FC Schalke 04

Fortuna Düsseldorf — Borussia Mönchengladbach und brachte damit den größten Schlager des ganzen Fußballjahres, das Spiel „Schalke — Club“, gleich für die Vorrundenkämpfe zustande. Was man nun sagen, daß dieser Kampf ein „vorweggenommenes Endspiel“ sei und daher das „wichtigste“ Finale am 24. Juni im Reichssportfeld an sportlichem Wert einbüße — Tatsache ist jedenfalls, daß gerade diese Paarung schon der Vorrundenkämpfe einen ungeheuren Reiz verlieh.

Vor 75 000 Zuschauer: Schalke — Club

Stuttgart wird am 7. Juni einen Fußball-Großkampf erleben, der sich würdig seinen zahlreichen Vorgängern in der sportlichen Geschichte der württembergischen Landeshauptstadt anreihen sollte. In der Ab-

schließend der „Club“ mit 2:0. Wie wird nun der Stuttgarter Kampf enden?

Eine Voraussage ist unmöglich zu machen. Die Ausichten auf den Sieg stehen für beide Mannschaften absolut gleich. Die Meister von Westfalen und Bayern befinden sich in bester Form, wie die Pfingstspiele klar zeigten. Die Nürnberger befechten — mit „halber Kraft“ spielend — eine harte Frankfurter Kombination Eintracht-FSV mit 4:2, und Schalke 04 strengte sich bei seinem 6:2 gegen Schwarz-Weiß auch nicht übermäßig an. Im spielerischen Können und in der Kondition wird also kein Verein dem anderen etwas nachgeben. Worauf wird es dann in Stuttgart ankommen? In erster Linie auf die „Tagesform“, dann auf die „Taktik“ und schließlich drittens auf das... Glück. Wer aber siegt, das bleibt sich gleich, beide Vereine, Schalke oder der Club, sind würdige Deutsche Meister zu werden.

Die beiden Mannschaften werden den großen Kampf voraussichtlich in folgender Aufstellung bestreiten:

1. FC Nürnberg:				
Köhl				
Wilmann	Munkert			
Uebelien	Carolin	Dehm		
Gußner	Eibberger	Friedel	Schmitt	Schwab
*				
Urban	Kuzorra	Ezeban	Gelleich	Radwitsch
Valentini	Rattkämper	Tibullski		
Schweifurth Bornemann				
Mellage				

FC Schalke 04:

Die Nürnberger müssen ihren vortrefflichen Linksaußen Spieß erleben, während die „Knappen“ wahrscheinlich den Mittelfürmer Pörtlgen noch nicht zur Verfügung haben werden. Spielt aber Pörtlgen doch, dann wird Ezeban auf den Mittelfürerposten gehen.

Im Dresdener Dstragehege: Fortuna — Gleiwitz

Der zweite Vorrundenkampfsiegt naturgemäß im Schatten des großen Stuttgarter Ereignisses. Immerhin wird sich aber auch im Dresdener Dstragehege bei Fortuna Düsseldorf — Borussia Mönchengladbach eine ansehnliche Zuschauermenge einstellen. Fortuna Düsseldorf ist natürlich hoher Favorit, Gleiwitz gibt man bei aller Anerkennung seiner Kämpferqualitäten kaum mehr als eine Außenleiterchance. Ob man sich dabei aber nicht etwas verrechnet? Gleiwitz ist ungefähr eine Mannschaft wie Hanau 93, und solche Gegner liegen der Fortuna nun einmal gar nicht. Kampfkraft hat schon des öfteren über Technik gefiegt, besonders wenn die Kampfkraft mit einem tüchtigen Können verbunden war. Gleiwitz ist eine solche Kampfmannschaft, und... es hat in Dresden nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Zu einem „Spaziergang“ für die Fortuna dürfte es daher kaum kommen, doch glauben wir, daß es die Düsseldorfser — wenn auch knapp — schaffen werden.

MÖBEL
4870
Mein großes Ausstellungsgebäude ist fertiggestellt
Stets über 60 Musterzimmer
von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung
Besichtigung der Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich
Durch Neuanschaffung modernster Maschinen
niedrigste Preise jede Garantie freies Haus
Innen- und Außenbau von Cafés, Restaurants, Villen, Bayernstuben usw.
Möbelfabrik
Martin Koch, Nagold
Stuttgarter Straße 7 und direkt beim Bahnhof

Zu vermieten
1. Juli 1936
Neubau-Wohnungen
2-3 Zimmer
vollständig einrichteten Bädern und Wohn-
manuskripten sowie sonstiger reichlicher Ausstat-
tung in sonniger, freier Lage, an der Sonnen-
terrasse, Garten und Feldstraße, zu vermieten.
Auskunft täglich, auch an Sonntagen, von
9-12 und 15-6 Uhr durch das Vermittlungs-
büro in Karlsruhe-Mühlweg, Feldstraße
Telefon 3288. Näherverbindung Linie 1, 2, 5, 7.
Kein Bautenauflage.
Nordstern
Lebensversicherungsanstalt A.-G.

Zwei Büro-räume
in gut. patente, Nähe Germania, auf
1. Etage, an ruhiger Meier für 50 RM.
abzugeben. Winterpreis mit Zentral-
heizung 60 RM. Tel. Nr. 5497. (5472)

Freizeiteigentum
Spezial für Damen-
reisen vorzuzieh. ge-
eignete Räume in
guter, bereichervoll.
Stadt, mit Wohn-
raum, auf 1.7. für
50 RM. zu vermieten.
Angebot u. 56028 an
den Führer.

3 Zimmer
in der Kleinstadt zu vermieten. Die
Wohnung hat eingetragenes Bad, Küche,
naturnaher Umgebung.
Angebot u. 56028 an
den Führer.

3 Zimmerwohnung
mit Bad, Küche, sowie Zentral-
heizung.
Angebot u. 56028 an
den Führer.

4 Zim.-Wohnung
in der Kleinstadt zu vermieten. Die
Wohnung hat eingetragenes Bad, Küche,
naturnaher Umgebung.
Angebot u. 56028 an
den Führer.

Bunt wie der Sommer
sind unsere hübschen
Dirndlstoffe!
Wir bieten viel in
Auswahl, in Qualität
und Preiswürdigkeit:
In
Baumwollstoffen
Distra-Musselin
Wollmusselin
Seidenleinen
Organdie
Batiste
Leipheimer & Mende

4/20 er Opel-Cabriolet
in gut. fahrb. Zustand f. 200 RM
zu verkaufen, ebenso 4/20er
Opel-Limousine
sehr preiswert abzugeben.
Abteilungs-Verkaufsstelle A.-G.,
Karlstraße 5 (Nähe Hauptbahnhof),
Tel. 6835/36. (56014)

Auto-Verleih
an Selbstfahrer nur bei 52515
Auto-Hasler, Sofienstr. 115, Tel. 7815

Mercedes-Benz
Vorführungswagen
5-Zylinder Limousine 2 Liter,
normales Fahrgestell,
5-Zylinder Limousine 1,7 Liter, Sed.
BMW-Limousine 1,5 Liter,
alle Wagen neuwertig, mit 12
Macht zu verkaufen.
Schmoepfer & Gasi
Karlstraße, Tel. 540
Offenburg, Tel. 2042.

DKW
350 ccm, neuwertig,
Benzin, 10000 km,
Preis 350 RM, an
3. Juli, a. d. F. 56028
Angebot.

Zu verkaufen
Badewanne
emall., 120x3 m
la., gelblich, Weis-
breiter, Kleinfuß,
Lamp, beheizbar, zu
bfl. Turan, Wein-
gartenstr. 20, 2. Et.
(56011)

Abrema
Wir ca. 4000 Platen
zu verkaufen.
3. Gegend, Baden-
Baden, Baden,
Rangstr. 43. (38818)

Ihre Möbel
von
Feederle
die Möbelfabrik
für gute Möbel
diesigen Kosten
nur
Rob Wagner-
Allee 88a.

Band-bohrmaschine
f. Stahlbohrer f. 15 RM,
a. d. Führer, 30.2
St. Nr. 56028 an
den Führer.

Teppiche
ausw. Saugsaug,
Reiniger, weiche
Samt, Kissen,
St. Nr. 56028 an
den Führer.

Chamotte-
Steine aus
Brennstein
B. Schwellert Söhne
Baueisen, Dresden,
Tel. 2217, (55403)

Radio
4 Röhren (Ele-
menten) mit dynam.
Lautsprecher
im Auftrag f. 85 RM
zu verkaufen.
Radio-Set,
Eisenstraße 8 b,
Gde. Karlstr. (55345)

Kaufgesuche
Kaufgesuche
Brielmarken-Sammlung
sowie seltene Einzelfarben gegen
Bar zu kaufen. Bis am 11. 6. 36 be-
ständig anwesend. Best. Angebote mit
kurzer Beschreibung u. St. 2. 445/
56028 an den Führer.

Wohnhaus
3x3 Zim., Bad,
Garten, neuwertig,
bei 10.000 RM Anzah-
lung zu verkaufen.
Näher bei Preis,
Karlstraße 3.
(55022)

Tiermarkt
Ein Reitpferd
auf Verkauf, (55450)
Kreuzen,
Bachhofstraße 32.

Es ist Ihnen
unmöglich
Ihre ganze Randa-
schaft im unteren
Reichsteilgebiet
monatlich zu bezahlen
Der „Führer“ kann
Sie durch eine Ein-
zahlung täglich in Ge-
nung bringen —
Sollte das sein für
Ihre feine Randa-
schaft?

Heute Premiere!

Das humorprühende Lustspiel voll köstlichen Einfällen und gesunder Heiterkeit:



ENGEL

MIT KLEINEN FEHLERN

mit: Charlotte Daudert, Adele Sandrock, Ralph Arthur Roberts, Carl Vespermann, Grete Weiser u. a. m.

eine Komiker-Besetzung, wie sie nicht besser sein kann!
2 Stunden ausgelassener Fröhlichkeit und herzlichsten Lachens über verzwickte Situationen.

Großes Beiprogramm!
Täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

PALI

Für alle, die ungehemmt lachen wollen, gilt die Lösung

Hinein in Strieses Schmirren-Theater!
Hinein zum „Raub der Sabrierinnen“!
Hinein ins

RESI

4.00, 6.15, 8.30 / Jugendl. nachm. halbe Preise

Badisches Staatstheater

Freitag, 5. Juni
F 27 (Freitagabend),
Th. Gen. III. C.
G. 1. Hälfte

Carlos und Elisabeth
Oper von Verdi.

Dirigent: Reifferscheidt
Regie: Bühnen-
Intendanten: Sawmann, Schmidt, Müller, Hämer, Esterer, Hasler, Febringer, S. Gröbinger, Sorian, Rentsch, Alfius, Ramponi, Schorfflin, Schmitz.

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 23 Uhr.
Preise D (0.50-5.00 RM.).

So. 6. 6. Der Weltkulturbund. (56495)

ULI, Ettlingen, Rheinstr. 4

Spielzeiten: Wochentags 20.30 Uhr
Sonntags 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Ab heute bis einschließlich Montag

Traumulus

Ein Spießfilm mit Emil Jannings. Ausgewählt mit dem Staatspreis 1935/36. Dazu Beiprogramm und Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Empfehle lautend (36934)

la Hammelfleisch
aus eigener Schäferei Th. Wimer, Wegscheid, Wollentstraße 23, Telefon 510.

Lins

100
gegen
Tuberkulose

können Sie wetten, daß die Zeitungs-Anzeige im „Führer“ die beste Reklamart ist und bleibt. Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters unter der Telefonnummer 7930

Auto

2 Personen wollen am 6. VI. nach Detmold. Bereitung bis 10. M. Angebot Preis 1952. (56070)

Wer übernimmt Kauf und Abgabe einer Wagners-Wagen bis 1952. n. Woche? Preisangabe u. 4077 an d. Bild.

Achtung!!
Anzeigen-Schluss!
für unsere Morgenausgabe
2 Uhr nachm.

Ein Meisterwerk deutschen Filmchaffens:

HANS ALBERS



in:
Henker, Frauen und Soldaten

mit: Charlotte Susa, Jack Trevor u. a. m.

Hans Albers in einer großen Doppelrolle als deutscher und russischer Offizier

Ein dramatisch bewegtes Zeitbild aus dem Europa von 1918/19. Männer kämpfen, ein Frauenherz zerbricht - Weltgeschichte geht ihren Gang!

Ab heute: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

GLORIA

Eine Polizeigeschichte mit äußerst eindrucksvoller melsterhaft gesteigerter Spannung, die den Kampf der

Männer ohne Namen
(Geheimagenten)

in aufopfernd. u. gefährl. Arbeit geg. die Unterwelt zeigt.

Atlantik

Café und Speiserestaurant **Friedrichshof**
Raffalt, Herrenstr. 4 (Stadtmitte)

Bekannt durch seine vorzügliche Küche. Schöne gemütliche Nebenzimmer (60 und 80 Personen fassend) für kleine Gesellschaften. Bestes Billard am Platze.

Eine Aufsehen erregende Neuerscheinung!

EUGEN HADAMOVSKY

Lothar geb. M. 4.-

Hitler kämpft um den Frieden Europas!

Nach dem Inhalt:
Eine europäische Liebesverflechtung / Freitag nach in der Reichshaus und im Propagandaministerium / Geheimnis der Zeitungs- und Rundfunkleute - Ziel unbekannt / Des Führers Friedensangebot im Reichstag am 7. März / Unter den Kanonen von Straßburg / Des Führers Friedensangebot in Karlsruhe / Als Galt des Führers im Sonderzug - Rundfunkrede am 10. März / Die Spiele des Reichstags / Ein deutsches Heer aus Jugoslawien - Der Kampf - Im größten Teil der Welt - Ein Muster gegen die verunsichernden Kriegsbegehr - Wie der Führer spricht - Polen und Frankreich - Frankreich und Deutschland - Sechsbundhüter statt Germanen - Das Deutschlandbild in der Bohmbühne . . . In der Hauptstadt der Bewegung / Mit Adolf Hitler geht und läßt Europa / Auf eigener Erde / Zerstörung durch Hamburg / Sonderflug zu Strupp usw.

Ein Buch, das alle begeistert und mitreißt!

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G. m. b. H., Hst. Buchhandlung, Karlsruhe, Semmlische 1b, sowie durch die Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Die gediegenen und guten

MÖBEL

find. Sie bel uns in verich. Preislagen
Unverbindl. Bestichtigung erbeten
Ehestandsdarlehen - Ratenkauf
Möbelhaus

Gondorf
Friedrichshof
Karlfriedrichstr. 28, Laden

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselstörungen beugen sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung RM. 1.-. Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 20
in Ostringen: Drogerie C. v. d. Heide

Zür Kaffeestunde in Baden-Baden
auf schönen Wegen zum schönen Ziel

Waldhotel Der Selighof
mitten auf dem Golfplatz

Höhenluftkurort Muggenbrunn Gasthaus u. Pension z. Adler
zwischen Feldberg, Belchen u. Schausinsel
Neuzettlich eingerichtet. Haus (Zentralheiz., Fließ. Wasser, sonnige Terrassen). Eine Heimat für jeden Erholungsuchenden. Pensionspreis von 5 RM. an. (63920) Bes. A. Habitzel

Wild Geflügel Feinkost

Frühling eingetroffen:

Fst. Cabliau, Schellfische, Goldbarschfilet, Cabliaufilet, Heilbutt, Rotzungen, Zander,
Blaufelchen, Ieh. Karpen, Schlei, Forellen.

Frisch geschossenes

Reh-Schlegel Rücken Büge Ragout

Fst. Milchmast-Geflügel
Fischmarinaden u. Konserven.

Täglich ab 5 Uhr Freitags auch von 11 bis 1 Uhr

frisch gebackene Fische!

Abbrucharbeiten

Ab heute werden v. Wohnhausabruch, Sanitärarbeiten 7, im Hof, gutes (4076)

Baumaterial

als Holz, Holz, Sand, Sandstein und Bruchsteine, Zäune, Fenst., Fußböden, Schotter, Zement, Mörtel, Beton, Bohlen, Bretter, etc. preiswert abgegeben.

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
WILLY BIRGEL



Schwarze Rosen

Einer der erfolgreichsten UFA-FILME dieses Jahres
AB HEUTE nur für wenige Tage, in der

SCHAUBURG

Wiedereröffnung

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein, seit 1906 bestehendes Fahrradgeschäft nebst Reparaturwerkstätte wieder übernommen habe.

HERMANN WITZEMANN sen.
Rheinstraße 34 a

Waldhotel Der Selighof
mitten auf dem Golfplatz

Höhenluftkurort Muggenbrunn Gasthaus u. Pension z. Adler
zwischen Feldberg, Belchen u. Schausinsel
Neuzettlich eingerichtet. Haus (Zentralheiz., Fließ. Wasser, sonnige Terrassen). Eine Heimat für jeden Erholungsuchenden. Pensionspreis von 5 RM. an. (63920) Bes. A. Habitzel

HEUTE
Erstaufführung!

Der bekannte
Darsteller des Heinrich VIII.

Charles Loughton

in dem tollen Lach-Erfolg:
Der Musterdienner

(ORIGINALFASSUNG)

Die Presse urteilt über den Film:
Das Publikum glückte erst, dann lachte es, dann kam es außer Atem, dann aus Rand und Band!

CAPITOL
KONZERTHAUS

Jugendliche haben Zutritt!

Anfang 4.00
6.15 8.30 Uhr

Die Geschichte einer Unsterblichen Liebe

in einer Form wie sie bisher unbekannt ist.

Gary Cooper spielt die Hauptrolle in diesem herrlichen Film. - Henri Hathaway, der uns bereits als Schöpfer von „Bengali“ bekannt ist, ist der Regisseur.

Ein Film, der bei seiner Uraufführung in Berlin großes Aufsehen erregte, da die Regie hier Wege geht, die abseits des Herkömmlichen liegen. Mit geradem dichterischer Kraft ist der herrliche Stoff dieser „unsterblichen Liebe“ auch filmtechnisch gestaltet. Wie für das gesamte Filmschaffen selbst und die erschütterten Zuschauer der Uraufführung der Reichshauptstadt, wird unsere heutige Erstaufführung auch ein Ereignis, ja ein Erlebnis für Karlsruhe sein.

Ein außergewöhnlicher Film, der aus einem empfindsamen Herzen heraus erlebt und verstanden werden will.
In deutscher Sprache!

Union Lichtspiele

... jawohl, gerade im Sommer See-Fisch!

denn jetzt ist der Fisch im besten Ernährungsstand, ist vollfleischig und saftig und schmeckt deshalb besonders gut. Von Bedeutung ist auch die leichte Verdaulichkeit. Frisch wie aus dem Netz in der

NORDSEE
Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche
Telefon 6578

Wir empfehlen:
Filet aus Kabliau 1/4 kg - 38
Filet a. Goldbarsch „ „ - 42
Kabliau I. G. o. K. „ „ - 25
Goldbarsch o. K. „ „ - 28
Steinbutt, Heilbutt, Felchen etc. 55/53

Verbindung mit der Heimat

stets erwünscht, immer begehrt! Ihre gewohnte Lektüre brauchen Sie nicht in der Ferne zu missen. Wir senden Ihnen auch während der Ferien, in jeden Ort, Ihre Zeitung. Als Nichtbezieher benutzen Sie die Ferien zur sachgemäßen Prüfung. Heute kommt es mehr denn je darauf an, sich durch ständiges Lesen der Zeitung über die Maßnahmen des neuen Staates zu unterrichten. Ausschlaggebend ist dabei, sich der dafür bestimmten Zeitung zu bedienen und das ist der „Führer“. Ihre Reiseanschrift oder Bestellung nimmt der Träger entgegen. Beziehen lesen unsere in der Zeitung laufend erscheinende Notiz über Reisenachlieferung nach

Der Führer
GRÖSSTE TAGESZEITUNG
DES SÜDWESTMARK

Große Zufuhren:

Matjesheringe . . . Stück 14
Kartoffeln neue 500 gr 12 u.
Zwiebeln neue . . . 500 gr 11
Tomaten . . . 500 gr 14
Kopfsalat . . . Kopf 10 u.
Schlangengurken Stück 32
Rhabarber . . . 500 gr 20
Kohlrabi . . . Bund 10
Bananen II 500 gr 40
Zitronen . . . Stück 5 u.
Feigen . . . Kranz 20
Smyrna-Feigen 500 gr 20

Aprikosen eingedickt 40
als Kuchenbelag oder Kompott . . . 500 gr

Pfankuchen
1/2 Pfund

Jahresabschluss der Sparkasse Breffen (öffentl. Sparkasse und Kreditanstalt)

Bilanz für den 31. Dezember 1935

AKTIVA		PASSIVA	
1. Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenansprüche	22 774,31	1. Sparenlagen:	
2. Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- u. Abrechnungs-Banken sowie auf Postcheckkonten	14 295,61	a) mit satzungsmäßiger Kündigung	4 425 574,03
3. Wechsel, Schecks u. unvers. Schatzanweisungen	61 050,67	b) mit besonders vereinbarter Kündigung	1 981 000,-
4. Guth. b. and. dtsch. Geldanstalten bis zu 3 Monaten fällig	567 652,33	2. Depositen, Giro- u. Kontokorrentenl.	276 395,56
a) eig. Girozentrale	567 652,33	3. Anleihen (für die Leihzins gezahlt wird) sowie Verrechnungskonten gegenüber deutschen Kreditinstituten:	
dav. auf LI-Konto	500 000,-	Gläubiger	
e) Privatbk.	1 910,22	a) Reichsbanklombd.	100,-
Summe	569 562,55	5. Durchlaufende Kredite	2 314,90
5. Eigene Wertpapiere	505 021,-	7. Rückstellungen	131 691,47
a) Anleihen des Reiches	26 750,-	8. Sicherheits- und sonstige Rücklagen	
b) Anleihen des eigenen Landes	320 827,50	a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	324 016,-
c) sonstige Kommunale Wertpapiere	91 368,-	b) sonstige Rücklagen	100 000,-
d) sonstige Wertpapiere	944 026,50	10. Gewinn	67 499,52
6. Langfristige Darlehen geg. Hypothek	2 222 817,29	Summe der Passiva	7 308 591,28
a) auf landwirtschaftl. Grundstücke	1 150 000,-		
b) auf städtische Grundstücke	3 372 817,29		
7. Darlehen (unt. Ausschluss v. 6. 8. 9 u. 3a)			
a) g. sonst. auftragsmäßige Sicherheit	1 156 842,03		
b) auf städtische Grundstücke	2 148 34,-		
c) sonst. (ohne weit. Sicherh.) (ohne b)	2 148 34,-		
Summe	1 158 960,37		
8. Darlehen an öffentl.-rechtl. Körpersch.	10 000,-		
a) an den eigenen Gewährverband	10 000,-		
b) an sonstige öffentliche u. Gemeindeverbände	—		
c) an sonstige öffentl.-rechtl. Körpersch.	—		
Summe	10 000,-		
9. Durchlaufende Kredite	2 314,90		
10. Fällige Zinsforderungen	154 619,81		
11. Sonstige Forderungen	2 676,61		
12. Gebäude, Grundstücke u. Einrichtungsgesamt			
a) Eig. Verw.-Gebäude der Sparkasse	63 946,-		
b) Sonstige Gebäude und Grundstücke	63 946,-		
c) Einrichtungsgesamt	63 946,-		
13. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale u. beim zuständigen Sparkassenverband	122 000,-		
14. Posten der Rechnungsabgrenzung	3 460,-		
Summe der Aktiva	7 308 591,28		

Breffen, den 27. Januar 1936.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats:
Dr. Orth
Bürgermeister.

Breffen, den 20. Januar 1936.

Der Geschäftsleiter:
Maier,
Direktor.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Sparkasse sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Bestandenheiten nicht ergeben haben.

Mannheim, den 27. April 1936.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
- Verbandsrevision - 55494

Der Revisionsleiter:
Ranke

Der Revisor:
Bueh.

Liebe macht nicht halt vor Raum u. Zeit - Leben gibt über jenes Maß, das Gott dem Irdischen gesetzt.

HEUTE
4.00, 6.15, 8.30
Premiere

Außergewöhnlich die Handlung - Außergewöhnlich die Darstellung - Ein Großfilm aus einer interessanten Welt.

PETER JBBETSON
- Ich bin vorausgegangen - Ich folge Dir -



Die Geschichte einer Unsterblichen Liebe

in einer Form wie sie bisher unbekannt ist.

Gary Cooper spielt die Hauptrolle in diesem herrlichen Film. - Henri Hathaway, der uns bereits als Schöpfer von „Bengali“ bekannt ist, ist der Regisseur.

Ein Film, der bei seiner Uraufführung in Berlin großes Aufsehen erregte, da die Regie hier Wege geht, die abseits des Herkömmlichen liegen. Mit geradem dichterischer Kraft ist der herrliche Stoff dieser „unsterblichen Liebe“ auch filmtechnisch gestaltet. Wie für das gesamte Filmschaffen selbst und die erschütterten Zuschauer der Uraufführung der Reichshauptstadt, wird unsere heutige Erstaufführung auch ein Ereignis, ja ein Erlebnis für Karlsruhe sein.

Ein außergewöhnlicher Film, der aus einem empfindsamen Herzen heraus erlebt und verstanden werden will.
In deutscher Sprache!

Union Lichtspiele

... jawohl, gerade im Sommer See-Fisch!

denn jetzt ist der Fisch im besten Ernährungsstand, ist vollfleischig und saftig und schmeckt deshalb besonders gut. Von Bedeutung ist auch die leichte Verdaulichkeit. Frisch wie aus dem Netz in der

NORDSEE
Kaiserstr. 133 neben der Kl. Kirche
Telefon 6578

Wir empfehlen:
Filet aus Kabliau 1/4 kg - 38
Filet a. Goldbarsch „ „ - 42
Kabliau I. G. o. K. „ „ - 25
Goldbarsch o. K. „ „ - 28
Steinbutt, Heilbutt, Felchen etc. 55/53

Verbindung mit der Heimat

stets erwünscht, immer begehrt! Ihre gewohnte Lektüre brauchen Sie nicht in der Ferne zu missen. Wir senden Ihnen auch während der Ferien, in jeden Ort, Ihre Zeitung. Als Nichtbezieher benutzen Sie die Ferien zur sachgemäßen Prüfung. Heute kommt es mehr denn je darauf an, sich durch ständiges Lesen der Zeitung über die Maßnahmen des neuen Staates zu unterrichten. Ausschlaggebend ist dabei, sich der dafür bestimmten Zeitung zu bedienen und das ist der „Führer“. Ihre Reiseanschrift oder Bestellung nimmt der Träger entgegen. Beziehen lesen unsere in der Zeitung laufend erscheinende Notiz über Reisenachlieferung nach

Der Führer
GRÖSSTE TAGESZEITUNG
DES SÜDWESTMARK

Große Zufuhren:

Matjesheringe . . . Stück 14
Kartoffeln neue 500 gr 12 u.
Zwiebeln neue . . . 500 gr 11
Tomaten . . . 500 gr 14
Kopfsalat . . . Kopf 10 u.
Schlangengurken Stück 32
Rhabarber . . . 500 gr 20
Kohlrabi . . . Bund 10
Bananen II 500 gr 40
Zitronen . . . Stück 5 u.
Feigen . . . Kranz 20
Smyrna-Feigen 500 gr 20

Aprikosen eingedickt 40
als Kuchenbelag oder Kompott . . . 500 gr

Pfankuchen
1/2 Pfund

Pimpf im Dief

Das amtliche Sandbad I. hat deutsche Jungvolk enthält: Sport, Spiel, Geselligkeit, Kriegerleben. Geländebild und Preis 1,75 M

Zu beziehen im Führer-Verlag G. m. b. H., Hst. Buchhandlung, Karlsruhe, Semmlische 1b, sowie durch die Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.